

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 8 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Pettschaft oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 261.

Halle, Dienstag den 8. November
Hierzu zwei Beilagen.

1870.

Halle, d. 6. November.

Unser verdienter Mitbürger, der Fabrikbesitzer A. Riebeck, hat seine patriotische Sentimentalität aufs Neue dadurch bethätigt, daß er — nun zum dritten Male — mit einer Sendung von Liebesgaben nach dem Kriegsschauplatz abgegangen ist. Die diesmalige, ursprünglich für unsere braven Truppen vor Metz bestimmte reiche Sammlung, besteht aus folgenden Gegenständen: 49 leinene Hemden, 894 wollene Hemden und Jacken, 1307 Paar wollene Strümpfe, 507 Paar Fußklappen von Barchent, 863 Leibbinden, 442 Paar Unterbeinkleider, 10 Stück wollene Decken, 1 Pelz, 4 Paar Stiefeln, diverse Shawls, Pulswärmer, Filzschuhe, ferner ca. 200 Quart Branntwein, 70 Quart Ingwerliqueur, 7000 Stück Cigarren, 120 Pfund Speck, Schinken, Wurst, Brod, ca. 700 Pfund Zucker, 100 Flaschen Opiumtropfen, ca. 100 Pfund Seife und verschiedene andere Gegenstände, als Reis, Zwieback u. und an baarem Gelde 487 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. Von diesem Gelde waren auf die 2. Sendung noch Rechnungen im Betrage von 267 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. zu bezahlen, der Rest von 219 Thlr. 18 Sgr. 2 Pf. ist zur Anschaffung von Branntwein, Rum, Streichhölzern, Seife, Cholera-Tropfen, Brod und warmen Bekleidungsgegenständen verwendet. Zu dieser Sammlung hat A. Riebeck aus eigenen Mitteln noch die reiche Spende von 1000 Stück wollenen Hemden und 500 Paar Strümpfen, welche zum größten Theil vom hiesigen Frauenverein angefertigt sind, sowie 500 Stück wollene Decken, 100 Pfund Wurst und 10 Gr. Paraffin Kerzen hinzugefügt. — Er wird unmittelbar nach Metz gehen, um an dortige Krieger nach Bedürfnis zu vertheilen, beabsichtigt aber auch womöglich den deutschen Belagerungstruppen vor Verdun und Eionville Spenden besonders an warmen Kleidungsstücken zugehen zu lassen, da namentlich auch vor ersterer Festung eine Anzahl Hallischer Wehrleute, in dem Hessischen Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 11 stehend, sich befindet und die Leute dort ähnliche Noth wie vor Metz haben. Das edle Wirken unseres Mitbürgers Riebeck hat, wie wir schon öfter vernommen, von Seiten der mit seinen patriotischen Gaben erkranten und erquickten Krieger die lebhafteste und dankbarste Anerkennung gefunden und es liegt uns darüber wieder ein Beweis in einem Gedichte vor, welches uns der Unterofficier Alfred Bertenburg in der 2. Comp. des Schleswigschen Infanterie-Regiments Nr. 84, Ritter des Eisernen Kreuzes, zugesandt hat und in dem zugleich der Dank an die „liebe Stadt Halle“ ausgesprochen wird. Die ehrenwerthe Sentimentalität des Absenders übertrifft aber die poetische Form so weit, daß wir uns auf diese Mittheilung beschränken können.

Telegraphische Depeschen. Officiell.

Versailles, d. 5. November. Zwei Ballons mit 5 Passagieren sind von preussischen Hularen abgefangen, und nach Versailles abdeliefert worden. Von der Armee vor Paris ist bis zum 5. Abends kein Zusammenstoß gemeldet. von Pobjielski.

Tours, d. 5. Novobr. (Auf indirectem Wege.) Hier eingetroffenen Nachrichten aus Paris vom 4. November zufolge ist der Advokat Gresson an Stelle Adam's, welcher seine Demission gegeben hatte, zum Polizeipräsidenten ernannt worden. — „Rappel“ meldet, daß Rochefort seine Entlassung als Mitglied der Regierung genommen habe, da er mit seinen Kollegen über die Frage der Municipalwahlen verschiedener Ansicht war. Seit dem 2. November sind die officiellen Kundgebungen nicht mehr von Rochefort unterzeichnet. — Außer den bereits genannten sind noch fünf andere Bataillonschefs der Nationalgarde abgesetzt worden. — Ein Schreiben Ferry's weist die Behauptung ent-

schieden zurück, er habe mit den Anstiftern der Unruhen vom 31. October unterhandelt und bezeichnet das Auftreten derselben als abentheuerlich. — In Folge der Waffenstillstandsgerüchte starke Pausse. 3% Rente 54,70, Staatsanleihe 55,60, Italienische Rente 54,00.

Tours, d. 5. November. („Berliner Börsen-Courier.“) Die Mehrzahl der hiesigen Journale spricht sich jetzt ungeschont für den Abschluß eines Friedens aus. Die „France“ vom heutigen Tage enthält die Notiz, daß Gambetta Tours verlassen hat, um sich zur Loire-Armee zu begeben.

Tours, d. 6. November. (Auf indirectem Wege.) Briefe, welche aus Paris vom 4. d. M. hier eintrafen, melden über das bis um Mittag im Hotel de Ville bekannnte Abstimmungsresultat, daß 321,373 Stimmen mit Ja, 53,585 mit Nein daselbst abgegeben waren. Das Resultat aus zwei oder drei Communen und das der Armee waren noch nicht bekannt, dasselbe kann jedoch immer als in gleichen Verhältnissen mit dem vorstehenden betrachtet werden. — Nach einem Telegramm aus Paris vom 4. d. Morgens herrschte daselbst allgemeine Ruhe; man versichert, daß Felix Pyat, Maurice Solh, sowie die ehemaligen Bataillonschefs der Nationalgarde Kawvier, Grille, Jaclard, Goupil, Besunier und andere Offiziere verhaftet wurden.

Brüssel, d. 5. November. Wie die „Indépendance Belge“ erfährt, haben auch in verschiedenen Städten Südfrankreichs erhebliche Ruhestörungen stattgefunden. In Toulouse nöthigte eine aufrührerische Volksmenge den General Hurbal und andere Offiziere ihre Funktionen niederzulegen. In Grenoble wurde General Barral verhaftet. In Nîmes fanden starke Volksaufläufe statt. In Marseille wurde der außerordentliche Commissar der Regierung, Gent, in dem Augenblicke, als er die ihm übertragenen Funktionen antreten wollte, angegriffen und verwundet; ein offener Kampf zwischen der Nationalgarde und der Garde civique, welche die Autorität desselben nicht anerkennen wollte, ist vorläufig noch vermieden worden. — Eingetroffenen Mittheilungen zufolge ist Admiral Bouet-Willamez auf sein Ansuchen von dem Oberbefehl über die Escadre in der Nordsee entbunden und durch den Contreadmiral Penhoat ersetzt worden.

Brüssel, d. 5. November. „Eco du Parlement“ meldet aus Lyon, daß durch einen Erlaß der dortigen Préfecture die Departements, welche der 8. Militärdivision angehören, nämlich Rhône, Ain, Saone et Loire, Drôme und Ardèche in Belagerungszustand erklärt sind.

Brüssel, d. 5. Novobr. „Journal de Bruxelles“ schreibt: Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Höfen von Preußen und Belgien haben keinerlei Beeinträchtigung erfahren. Die Haltung des Ministeriums war, vom internationalen Gesichtspunkte betrachtet, stets eine vollkommen correcte. Die Beziehungen zwischen dem Gesandten des norddeutschen Bundes, Herrn v. Balan, und dem Minister des Aeußern haben immer den Charakter freundschaftlicher Gewogenheit behalten.

Brüssel, d. 6. November. Hier eingetroffenen Nachrichten aus Paris vom 1. November zufolge sprechen sich alle Journale mit Ausnahme von „Combat“, „Reveil“ und „Patrie en danger“ zu Gunsten des Waffenstillstandes aus.

Brüssel, d. 6. November. Nach hier eingetroffenen Berichten hat zu St. Brieuc (Departement Côtes du Nord) eine royalistische Kundgebung stattgefunden. Unter Vortragung einer weißen Fahne durchzogen Banden mit dem Rufe: „Es lebe Heinrich V.“ die Stadt. — Nach Berichten aus Paris rathen mehrere Zeitungen zum Genuß des Hundefleisches in Folge der Verminderung der Rindfleisch Rationen auf 60 Grammes. Das Hotel de Ville ist seit der Emute stark bewacht. Die Stadt ist ruhig. — Die Postverwaltung hat einen

Ballontransport für Werthsendungen eingerichtet und verpflichtet sich zu deren Erhaltung, falls sie von den Preußen genommen werden.

München, d. 6. November. Hier eingetroffene Nachrichten aus Altbrissach vom 5. November melden, daß die Beschießung des Fort Mortier fortgesetzt wird. Ein Luftschiffversuch wurde abgewiesen.

Hamburg, d. 6. Novbr. Der „Hamburger Correspondent“ meldet aus Cuxhaven, d. 5. Novbr.: Der Gouverneur von Helgoland habe das großbritannische Consulat heute Nachmittags benachrichtigen lassen, daß alle von dortigen Fischerbooten verbreiteten Gerüchte über ein angebliches Wiedererscheinen der französischen Flotte bei Helgoland unbegründet seien.

Cuxhaven, d. 6. November. Aus Helgoland hier eingetroffene Nachrichten melden, daß heute Vormittag 10 Uhr 9 große feindliche Schiffe im Westen in Sicht gewesen sind.

Wien, d. 5. November. Die Abendblätter der „Presse“ und der „Neuen freien Presse“ dementiren das Gerücht, daß Fürst Auersperg mit der Neubildung eines Ministeriums betraut sei.

Prag, d. 5. Novbr. Bei den heute stattgehabten Reichsrathswahlen wurden in der Stadt durchgehends Declaranthen gewählt. Nur in der Vorstadt Josefsstadt erhielt Schmyral (verfassungstreu) die Majorität. In einigen Vorstädten erzielten die Deutschen eine erhebliche Minorität.

Florenz, d. 5. November. Die Gerüchte über angebliche Veränderungen im Ministerium werden von gut unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet. — Der italienische Gesandte in Madrid, M. Gerutti, wird zur Abkündigung der Cortes über die Königswahl auf seinem Posten bleiben.

Florenz, d. 6. November. Als Nachfolger des jetzigen Gesandten in Madrid, M. Gerutti, ist Blanc erannt. Derselbe wird sich jedoch erst nach erfolgter Wahl des Königs durch die Cortes, mit Beginn den 15. November, auf seinen Posten verfügen. — Der Staatsrathspräsident wird sich sofort nach Rom begeben. General Lamarmora soll die formelle Aufforderung erhalten haben, vom Quirinal Besiß zu ergreifen.

Mailand, d. 3. November. Ricciotti Garibaldi hat hierher berichtet, daß sein Vater von den Zuständen in Frankreich sehr verstimmt sei. Garibaldi, so soll es in dem Briefe heißen, finde nirgends die Unterstützung, welcher er zur Durchführung seiner Pläne bedürfe. Der Clerus wiesle gegen ihn auf, ebenso viele Behörden.

Kraquevaw, d. 5. November. Die Stupschina nahm in heutiger Sitzung die Pressegesetze sowie die Gesetze betreffend die Ministerverantwortlichkeit und die Herabsetzung der ausländischen Telegraphengebühren an. Auf eine Interpellation wegen der Anhäufung türkischer Truppen an der Grenze, antwortete der Minister des Aeußern: „Niemals wären an der Grenze weniger türkische Truppen gewesen als jetzt; sollte sich das Verhältniß ändern, so würde die Regierung jedenfalls ihre Pflicht thun.“

Der „Nord“ veröffentlicht das folgende telegraphisch bereits erwähnte Schreiben des Marschalls Bazaine:

Castel, d. 2. November. Herr Direktor des „Nord!“ Bei meiner Ankunft in Castel, wo mir auf Befehl der preussischen Militärbehörde internirt worden, habe ich Ihr Bulletin (politischen Theil) vom 1. November Betreffs der Konvention von Metz und der Proklamation des Herrn Gambetta gelesen. Sie haben Nichts: die Arme würde nicht einem Verräther gefaßt sein, und als die ganze Antwort auf diese lächerliche Anekdote, dazu bestimmt, die öffentliche Meinung noch länger zu täuschen, sende ich Ihnen den Tagesbefehl, welcher nach dem von den Kriegsräthen vom 26. und 28. October (Wogens) einstimmig gefaßten Beschluß an die Arme gerichtet wurde. Der Delegirte der Regierung der nationalen Verteidigung scheint nicht zu wissen, was er sagt, noch die Lage der Arme von Metz zu kennen, wenn er das Verfahren des Führers dieser Arme brandmarkt, welche während dreier Monate gegen fast doppelt so starke Streitkräfte, deren Existenz immer vollständig erhalten wurde, ankämpfte, während jene von dieser Regierung, ungeachtet der gemachten Verbindungen, sich in Verbindung mit ihr zu setzen, keine Mittelstellung erhielt. Während dieses Feldzuges von 3 Monaten wurden von der Arme von Metz ein Marschall, 24 Generale, 2140 Officiere und 42.350 Soldaten durch die feindlichen Kugeln getroffen. Schon in allen Kämpfen, die sie leistete, Achtung verschienend, konnte eine solche Arme nicht aus Verräthern und Feiglingen zusammengesetzt sein. Die Hungernoth, das schlechte Wetter waren allein die Ursache, daß den Händen der 65.000 übrig bleibenden wirklichen Kombattanten die Waffen entzogen (die Artillerie hatte keine Geschosse mehr und die Kavallerie war ohne Pferde), und dieses, nachdem sie den größten Theil der Pferde aufgegeben und die Erde in allen Richtungen durchwühlt hatten, um selten eine kleine Erleichterung ihrer Entbehrungen zu finden. Ohne ihre Energie und ihren Patriotismus hätte sie in der ersten Hälfte des Monats October unterliegen müssen, zu welcher Zeit die Leute pro Tag schon auf 300 Grammes, dann auf 250 Grammes schlechten Brodes reduziert waren. Fügen Sie zu diesem Mangel mehr als 20,000 Kranke und Verwundete, die auf dem Punkte standen, die Arzneimittel entbehren zu müssen, und einen furchtbaren Regen, der seit 14 Tagen andauerte, die Lager unter Wasser setzte und den Leuten nicht gestattete, sich auszurufen, da sie keinen anderen Schutz hatten, als ihre kleinen Zelte. Frankreich ist immer über unsere Lage, welche fortwährend eine kritische war, in der Aufschau erhalten worden. Weßhalb? Ich weiß es nicht, die Wahrheit wird aber aus Lüge leicht kommen. Was uns betrifft, so haben wir das Bestmögliche, unsere Pflicht gethan zu haben als Soldaten und Patrioten. Empfangen Sie die Bazaine.

Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Berlin telegraphirt: Der von Bismarck angebotene Waffenstillstand soll von der Regierung in Tours nicht angenommen worden sein; wie man vermuthet, weil die Verpöhtigung von Paris nicht für 25 Tage ausreicht. In Versailles ist bekannt geworden, daß in Paris die Pferde-Auslieferung bereits begonnen hat. Das Bombardement von Paris ist aufgegeben worden, weil die Capitulation unfehlbar bevorsteht. — Im Falle der Waffenruhe kommt Graf Bismarck nach Berlin, um den Landtag persönlich zu eröffnen.

Berlin, den 6. November.

Gestern Vormittag nach 10 Uhr wurden, wie bereits erwähnt, die bei der Kapitulation von Metz erbeuteten französischen Fahnen und

Adler, 53 an der Zahl, vom Potsdamer Bahnhofe nach dem königlichen Zeughaufe gebracht. Dem Zuge voran ritten der General Gouverneur und der Gouverneur von Berlin, Ritter der Infanterie Freiherr v. Canstein und der Major Graf v. Kanitz, persönlicher Adjutant des General-Feldmarschalls Prinzen Friedrich Karl königliche Hoheit; diesen folgte das Musikkorps des Kadetten-Corps, sodann in drei Sectionen, zu drei Gliedern formirt, 53 Unterofficiere der hiesigen Garde-Ersatz-Bataillone, deren jeder einen Adler mit Fahne trug. Die Ehren-Eskorte bildete ein kombiniertes Bataillon von Mannschaften der Ersatz-Bataillone des Garde-Füsiliers, 4. Garde, Kaiser Franz Garde-Granadiers und 2. Garde-Regiments zu Fuß. Die Fahnen selbst waren durchweg in den französischen Landesfarben, roth, weiß und blau, entfaltet und sind mit reicher Stickerei versehen, unter welcher der Kaiserliche Namenszug bemerkenswerth hervorragt. Nach den vorchriftsmäßigen Honneurs bewegte der Zug sich die Wilhelmstraße und die Linden entlang nach dem Zeughaufe; derselbe war von einer großen Menschenmenge begleitet, die namentlich unter den Linden sich ununterbrochen bis zum Zeughaufe vermehrte, in welchem nach abermaligem Prästiren der Eskorte die Adler übergeben wurden.

Der General Graf v. Moltke veröffentlicht folgenden Dank: Es find mir bei Gelegenheit meines 71. Geburtstages so viele Beweise wohlwollender und ehrender Theilnahme zugegangen, daß ich bei dem Drange der dienstlichen Geschäfte nur einen Theil derselben schriftlich beantworten konnte. Es bleibt mir daher nichts Anderes übrig, als auf diesem Wege allen denen freundlich dankend auszusprechen, welche einen solchen nicht besonders auf ihre geübten Zuschriften erhalten haben.

Nach der „Weser Ztg.“ wird in unterrichteten Kreisen angenommen, daß Thiers bei den Verhandlungen in Versailles Gebietsabtretungen im Princip zugestanden habe.

Nach der „Köln. Zeitung“ wären weitere Sendungen von Geschützen und Munition nach dem pariser Lager, welche befohlen waren, durch eine am 3. November eingetroffene Ordre sistirt worden. Man scheint also entweder das vorhandene Material für ausreichend zu halten oder weitergehende Operationen nicht mehr zu beabsichtigen.

Der Transport der 140.000 unverwundeten Gefangenen geschieht abtheilungsweise und werden täglich an 25.000 Mann nach Deutschland gebracht. Die 6000 gefangenen französischen Officiere werden mit der Eisenbahn befördert. Die Division Kummer, eine Division vom 2. Armeecorps und das 7. Armeecorps bleiben vorläufig in und um Metz und werden auch zum Transport der Gefangenen verwendet.

Die „Kreuzzeitung“ berichtet, der Reichsrath solle nach Versailles, dem Sitz der Bundesbehörden, berufen werden.

Die nunmehr erfolgte Reise des Großherzogs von Baden nach dem königlichen Hauptquartier wird, wie die „Kreuzzeitung“ schreibt, in politischen Kreisen als ein günstiges Anzeichen für den Stand der Verhandlungen über die deutsche Frage angesehen.

Auf das Aeußere der Kaiserin Eugenie, die von Wilhelmshöhe nach England zurückkehrte, ehe die Generale von Metz ankamen, sollen die Ereignisse der letzten Monate von nachhaltigen Einfluß gewesen sein. Sie soll sehr gealtert haben und das Haar wie die Gesichtszüge die entscheidendsten Merkmale der Veränderung zeigen.

Die „Mittelb. Ztg.“ schreibt Folgendes: Wir haben Veranlassung genommen, uns wegen der angeblichen Entweichung des Barons Stoffel (vormaligen Militär-Attachés bei der französischen Botschaft in Berlin) zu erkundigen, und haben dabei von glaubwürdiger Seite erfahren, daß Baron Stoffel zwar bei Sedan mitgefangen wurde, sich aber keineswegs durch Ehrenwort gebunden, sondern noch in Sedan sich der Gefangenschaft (durch die Flucht) entzogen hat.

Wahlangelegenheiten.

Versammlung der vereinigten liberalen Partei, am 5. November.

Die vereinigte liberale Partei hat sich im Bewußtsein eines großen und hohen Zieles von ihrem Streben nach:

„Eintigung sämtlicher liberalen Richtungen für die bevorstehenden Wahlen von Halle und Saalkreis“ — durch die Erklärung eines Theiles der früheren Unliberalen hier vom 2. November nicht zurücktreten lassen. Selbstverständlich konnte sie nach jener unerwarteten Zurückweisung des von einer allgemeinen liberalen Urwählerversammlung dargebotenen Einigungsvorschlags — den Beschluß vom vergangenen Donnerstag nicht in seinem ganzen Umfange aufrecht erhalten, mußte vielmehr demgemäß die Personenfrage, dem einen Theile nach, offen lassen.

Nichtsdestoweniger aber hat die am 5. d. folgende zweite Versammlung der vereinigten liberalen Urwähler beschlossen:

- 1) die Partei ist an ihren Beschluß, dem Justizrath Fritsch ihre Stimme zu geben, nicht mehr gebunden;
- 2) die Partei begibt sich die Aufstellung eines zweiten Candidaten vor; sie ist aber zu weiteren Verhandlungen hierüber und namentlich zu einer Verständigung mit den liberalen Wählern (Wahlmännern) des Saalkreises auch ferner bereit.

Das Wahlcomité der vereinigten liberalen Partei. K. Hildenhagen, im Auftrage.

Im letzten Verzeichniß der bei A. Klöckel eingegangenen Liebesgaben ist 3. 1 u. 2 zu lesen: Professor Dr. Graef hat 15 Lth.

Meteorologische Beobachtungen.

6. Novmber.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufldruck	3,87,33 Par. L.	3,7,10 Par. L.	835,65 Par. L.	337,09 Par. L.
Dunstdruck	1,94 Par. L.	2,33 Par. L.	1,83 Par. L.	1,93 Par. L.
R. Feuchtigk.	95 pCt.	100 pCt.	100 pCt.	97 pCt.
Lufthöhe	1,6 C. Km.	1,7 C. Km.	1,0 C. Km.	0,3 C. Km.

Börsen Nachrichten.

Berliner Börse vom 5. November. Die Fonds- und Actienbörsen begannen auf dem Gebiet der fremden Speculationspapiere sehr, wenn auch bei zum Theil niedrigeren Courten; die Londoner und Wiener Notierungen waren allerdings matter; aber eine Nachricht vom Abchluss des Waffenstillstandes alle die günstig. Später schwächte sich die Haltung etwas ab. Das Geschäft war gering; Fremden wurden viel gehandelt, auch Galizier und Nordwestbahn waren ziemlich beliebt. Eisenbahnen waren still der durchschnittlich fester Haltung. Auch Renten waren fest; Central-Bodencredit sehr beliebt. Inländische und deutsche Fonds waren fest; bayerische Anleihen höher und noch Bundes-Anleihen beliebt. Österreichische etwas matter. Von Russischen waren Englische ziemlich beliebt, Bodencredit mehr offerirt, Schatz-Obligationen beige. — Italiener, Aktien, Amerikaner bei niedrigeren Courten ziemlich fest; Taback-Aktien und Billigkette wurden viel gehandelt; Amerikaner nicht so beliebt als in den letzten Tagen. Inländische Priorität ist fest bei mäßigem Verkehr, österreichische matter, russische etwas niedriger zu lassen. Von amerikanischen Oregon wieder sehr animirt. — Wechsel mäßig beliebt und zum Theil höher. — Die Dividende von Phönix A. ist auf 16, von B. auf 27% festgelegt.

Deutsche Bundes-Anleihe (5%) 97 1/2. Consolidirte Anleihe (4 1/2%) 101 1/2. Freiwillige Anleihe (4 1/2%) 98 1/2. Staats-Anleihe von 1859 (5%) 100. Staats-Anleihe von 1854 (4 1/2%) 91 1/2. Staats-Anleihe von 1857 (4 1/2%) 91 1/2. Staats-Anleihe von 1859 (4 1/2%) 91 1/2. Staats-Anleihe von 1864 (4 1/2%) 91 1/2. Staats-Anleihe von 1867 (4 1/2%) 91 1/2. Staats-Anleihe von 1867 Lit. B. (4 1/2%) 91 1/2. Staats-Anleihe von 1860, 1862 (4%) 82 1/2. Staats-Anleihe von 1863 (4%) 82 1/2. Staats-Anleihe von 1867 (4%) 82 1/2. Staats-Anleihe von 1868 (4%) 82 1/2. Staats-Schuldenscheine (3 1/2%) 80 1/2. Prämien-Anleihe von 1855 à 100 (3 1/2%) 119 1/2.

Berlin, d. 6. November. (Courte aus dem heutigen Privatverkehr.) Im heutigen Privatverkehr entwickelte sich ein sehr lebhaftes Geschäft zu folgenden Courten und reger Kaufkraft, welches bis zum Schluss andauerte. Notierungen: Decker. 1860er Loose 70 1/2. Italiener 56. Galizier 56. Taback-Aktien 51. Taback-Obligations 48. Alte Russische Prämien-Anleihe —, Eisen 48 1/2. u. 46 1/2. Amerikaner 96 1/2. kurz Wien 83 1/2. Eln. Wintener 135. Oberösterreichische A und C —, Rhein-Rabe 27 1/2. Zernau-Kaluar 92. Nordwestbahn 112. etc. bis. 114. Russische Staatsbahn —, Franzosen 214 1/2. Lombarden 9 1/2. à 99 1/2. u. 99 1/2. Galizier 103 1/2. à 103 1/2. Preuss. Central-Boden-Credit-Anstalt 116 1/2. à 116 1/2. Deutsche Bank 101 1/2. Decker. Credit-Aktien 141 1/2. à 141 1/2. Rumänien 62 1/2. à 61 1/2.

Magdeburger Börse vom 5. November. Amsterdam kurze Sicht 143 1/2. Hamburg kurze Sicht 151. Frankfurt 2 Monat 66. London 3 Monat 6. Preuss. Friedrichs-Dor 113 1/2. Nord. Bundes-Anleihe (Zinsfuß 5%) 97 1/2. Consolidirte Staatsanleihe 4 1/2% 91 1/2. Vereintete Dampfschiff-F. Stamm-Aktien 4% 150. Magdeburg-Leipziger Stamm-Aktien 4% —. do. Lit. B. 4% 89 1/2. do. Prioritäts-Aktien I. Emission 4% 84. do. do. Prioritäts-Aktien 4 1/2% 89 1/2. Magdeburg-Halbverdröter Stamm-Prioritäts-Aktien 3 1/2% —. do. Prioritäts-Aktien 4% 84 1/2. do. Prioritäts-Aktien I. Emission 4 1/2% 89 1/2. do. Prioritäts-Aktien II. Emission 4 1/2% 89 1/2. do. Prioritäts-Aktien 5% 90 1/2. Magdeburg-Wittenberger Stamm-Aktien 3% 67. do. Prioritäts-Aktien 4 1/2% 90 1/2. Magdeburger Feuererf. Aktien 4% 800. do. Aktien 5% 124. do. Lebensverf. Aktien 5% 120. do. Hagelverf. Aktien 5% 126 1/2. do. Privatbank-Aktien 4% 90. do. Bergwerks-Stamm-Aktien 4% 95. do. 5 proc. Prioritäts-Aktien 5% 95. do. Beuchel u. Co. Comm. Anst. 4% 70. do. Chemische Fabrik Budau 5% 129. do. Allgemeine Gas-Aktien 4% 85. Leipziger Börse vom 5. Novbr. Staatspapiere z. Norddeutsche Bundesanleihe 5% 97 1/2. Kl. Arr. 97 1/2. P., do. Quittungsbogen —. Königl.

sch. Staatspapiere von 1830 u. 1000 u. 500 # 3% —, u. 1855 u. 100 # 4% 71 1/2. S., u. 1847 u. 500 # 4% 89. S., u. 1852-1868 u. 500 # 4% 86 1/2. S., u. 1869 u. 500 # 4% 84 1/2. S., u. 1852-1868 u. 100 88. S., von 1869 u. 100 # 4% 85 1/2. S., u. 1870 u. 100 u. 50 # 4% 86 1/2. S., u. 500 # 8% 100 1/2. S., u. 100 # 5% 100 1/2. S.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 4. November. Weizen 78-70 #. Roggen 58-54 #. Erbs. 48-44 #. pr. Scheffel 72 #. Landgerste 43-38 #. pr. Scheffel 70 #. Hafer 33-30 #. — Kartoffelspiritus, 8000% Tralles, loco ohne Fas — #.

Quecklinburg, d. 4. November. Weizen pr. Scheffel 3 # 32 1/2. bis 3 # 10 #. Roggen pr. Scheffel 2 # 11 1/2. bis 2 # 17 1/2. Gerste pr. Scheffel 1 # 15 # bis 1 # 23 #. Hafer pr. Scheffel 1 # 6 1/2. bis 1 # 10 #. — Wohnöl, der Etr. à 21 1/2-22 #. Raff. Räbböl, der Etr. à 16-16 1/2 #. Räbböl, der Etr. à 15 1/2-16 #. Leinöl, der Etr. à 13 #. Leipziger Del- und Producten-Börse vom 5. Novbr. Weizen, 2016 # netto, loco; hiesiger alter 80-83 #. u. Vf., neuer 75-77 #. u. Vf.; pr. Nov./Dec. 73-76 #. Vf. Roggen, 1896 # netto, loco; hiesiger neuer 56 #. Vf., 55 #. u. Vf., ungarischer 52-55 #. Vf. Gerste, 1656 # netto, loco; 40-50 #. Vf., gute Waare 48 #. u. Vf. Hafer, 1176 # netto, loco; neuer 27-29 #. Vf. u. Vf. Karsfuchen, 100 #. 2 1/2 #. Vf. Räbböl, 1 Etr., ohne Fas, loco; 14 1/2 #. u. Vf.; pr. Nov./Dec. 15 #. Vf. Leinöl, 1 Etr., ohne Fas, loco; 12 1/2 #. Vf. Spiritus, 8000% Tr., loco; 14 #. u. Vf.; pr. Nov./Dec. 15 #. Vf.

Liverpool, d. 5. November. (Anfangsbericht.) Baumwolle: Nutmak-licher Umlas 10,000 Ballen. Watt. Tagesimport 10,000 Ballen, davon amerikanische 5000 Ballen, ostindische 7000 Ballen.

Liverpool, d. 5. November. (Schlussbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umlas, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Milliger. Middling, Orleans 9 1/2, middling amerikanische 9 1/2, fair Dhoakrab 7 1/2, middling fair Dhoakrab 6 1/2 à 6 1/2, good middling Dhoakrab 6, fair Bengaal 6 1/2, New fair Domra 7 1/2, good fair Domra 7 1/2, Vernam 6 1/2, Emorna 7 1/2, Egyptische 9 1/2.

Petroleum. Berlin (d. 5. November) Raffinirtes (Standard white) per Etr. mit Fas in Fässen von 50 Barrels (125 Etr.) loco 7 1/2 #, pr. November 7 1/2 #, pr. Nov./Dec. 7 1/2 #. Hamburg: Fluss, Standard white loco 13 1/2 #, 13 1/2 #, pr. Nov., pr. Dec. u. pr. Jan. März 13 1/2 #. Bremen: Standard white loco 6 1/2 #. Für alle Termine geringes Angebot. — Antwerpen: Raffinirtes, Toppe weiß loco 51 #. u. Vf., pr. Nov. 50 1/2 #. u. Vf., pr. Dec. und pr. Jan. 50 1/2 #, 51 #. Rubis.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffmühle zu Trotha) am 6. November Abends am Unteregel 9 Fuß — Zoll, am 7. November Morgens am Unteregel 8 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Berndburg am 5. November 9 Fuß 9 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 5. November 9 Fuß — Zoll. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 5. Novbr. — Elbe 22 Zoll über 0.

Verzeichniss

der durch die Kettenschiffahrt nach W. a. g. d. u. r. a. beförderten und durch die Elbbrücken darselbst durchgeführten Kähne. Durch die Brücken bußiert am 4. November: Kutnia, Steinkohlen v. Hamburg u. Magdeburg — Siebert, Steinkohlen v. Hamburg u. h. Budau. — Both, desgl. — Entz, desgl. — Burmeister, 2 Kähne, desgl. — Päch, desgl. — Raumann, desgl. — Raumann, Strickgut, u. Hamburg nach Dresden. — Kette, Dohlfen, u. Magdeburg u. Dresden u. — Wei, desgl., u. r. a. u. r. a. nach der Saale — Sabel, desgl. — Dümmlicher, desgl. — Richter, Strickgut, u. Dresden u. Hamburg. — N. S. D. S., Strickgut, u. Schindler u. Hamburg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Der auf den 12. November or. fallende Viehmarkt wird zufolge der die Kinderpest betreffenden Verordnung der Königlichen Regierung zu Merseburg vom 23. September cr. hierdurch aufgehoben.
Zeig, den 3. Novbr. 1870.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gewerken des Bruchdorf-Nietleben Bergbau-Vereins laden wir zum diesjährigen 2. ordentlichen Gewerksentage auf **Mittwoch den 7. Decbr. d. J. Vormittags 11 Uhr** in den Gasthof zum Kronprinz in hiersebst ergebenst ein.
Halle, den 4. Novbr. 1870.
Der Vorstand des Bruchdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins.
v. Wassewitz.

Pferdeverkauf.

Mittwoch den 16. Novbr. d. J., Vormittags 10 Uhr, verkaufe ich aus freier Hand 4 Stück gute Arbeitspferde.
Bedingungen werden vor dem Kaufe bekannt gemacht.
Welleben bei Alleben a/S.
Fr. Graven, Maurermeister.

Verkaufs-Anzeige.

Ich bin Willens, meine Mühle nebst Wohnhaus und 1 Morg. Feld öffentlich meistbietend zu verkaufen. Hierzu ist Termin auf den 8. Novbr. d. J. Mittags 12 Uhr. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Der Termin ist auf der Mühle.
Liedersdorf. Müller Casche.

Braunkohlen-Abbau-Verein „zum Fortschritt“ in Meuselwitz.

Zur erfolgreichen Ausbeutung der überaus günstigen Absatz-Verhältnisse, welche die im October 1871 zu eröffnende Eisenbahn: Altenburg-Meuselwitz-Beiz, dem Meuselwitzer Kohlen-Revier eröffnet, beabsichtigt der **Braunkohlen-Abbau-Verein „zum Fortschritt“** die Emission einer neuen Serie Actien Lit. A. in Höhe von **100,000 #**, in Appoints von 100 #, und sollen dieselben — soweit nicht schon vorher durch feste Aufträge der Betrag absorbt ist — in den Tagen **vom 14. bis 19. November a. c.**

zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden.
Die Gesellschaft hat ihren Aktionären schon bei jetzigem Geschäftsbetrieb — ohne Eisenbahn-Verbindung — eine bis auf 10 % angelegene Durchschnitts-Dividende von 6,48 Procent gewährt.
Zur Entgegennahme von Zeichnungen halte ich mich empfohlen.
Zeig, d. 4. November 1870.

J. F. A. Zürn,
Bankgeschäft.

Zu vermieten

ein Laden nebst Wohnung schönster Lage der Stadt Acherleben (am Markt), in welchem bis jetzt ein flottes Cigarren- u. Tabackgeschäft betrieben worden ist, sich aber seiner guten Lage wegen zu jedem andern Geschäft eignet, ist zu vermieten und zum 1. April, nach Umständen auch früher, zu beziehen bei
Herrn Knibbe in Acherleben.

Eine kl. Schankwirtschaft in einer Militär- oder Fabrikstadt oder auch größerem Dorfe wird vom 1. Jan., spätestens April zu pachten gesucht. Bedingungen sowie nähere Mittheilungen erbitte unter
C. F. poste rest. Wittenberg.

Ein vereid. Protokollführer, Rechnungs- u. Registrator, sowie ein Büragehülfe, in Separations- und Ablösungs-Sachen erfahren, wünschen in gleicher oder ähnl. Branche Stellung. Geehrte Rückantworten wollen gef. ausführl. Briefe an **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Zig. abgeben.

Ein junger Mann von 17 Jahren, welcher

bisher als Schreiber im Fortschritts fungirt hat und eine sehr gute Hand schreibt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, baldigst Stellung als Schreiber oder dergleichen in einem Bureau oder sonstigem Institute. Offerten nimmt entgegen die Wittwe
Böhme in Gräfenhainichen.

Färber, Drucker, Chemiker u.

werden noch als Arbeiter für eine seit 20 Jahren erscheinende, vorzugsweise den Festeisen der Färberei, Druckerei, Bleiche- und Appretur gewidmete Zeitschrift gewünscht und Beiträge angemessen hoch honoriert. Adressen sub G. 2761. besördert die Annoncen Expedition von
Rudolf Woffe in Berlin.

Auf dem Rittergute Markfröhlich bei Weisenfels werden 8-10 Arbeiterfamilien gesucht, welche sofort oder am 1. April 1871 Wohnung haben können.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

am 1. November 1870.

Versicherte	36,400 Pers.
Versicherungssumme	68,031,600 Thlr.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar:	
Versicherte	2110 Pers.
Versicherungssumme	4,593,500 Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar	2,450,000 „
Ausgabe für 652 Sterbefälle	1,152,600 „
Bankfonds	16,950,000 „
Dividende der Versicherten im J. 1870 u. 71	3 1/2 Proz.

Versicherungen werden vermittelt in

- Halle durch **L. Hildenhagen.**
- Löbejün durch **F. Rudloff.**
- Artern durch **Theod. Poppe.**
- Bitterfeld durch Cantor **G. Müller.**
- Cölneda durch Secretair **H. Gottschalk.**
- Delitzsch durch **J. F. W. Sattler.**
- Eilenburg durch **Carl Lorenz.**
- Eisleben durch Buchhändler **Georg Reichardt.**
- Hettstädt durch **Otto Spiegel.**
- Könnern durch **Bernh. Hirschke.**
- Merseburg durch **Otto Peckolt.**
- Naumburg durch **Ludw. Bartenstein.**
- Querfurt durch **J. E. Biener.**
- Sangerhausen durch **Leop. Demelius.**
- Schkeuditz durch **Fr. Wendrich.**
- Torgau durch **L. Bettega & Co.**
- Wettin durch **H. D. Strasser.**

Wahl-Angelegenheit.

Die Urwähler des VIII. Wahlbezirks, welche eine Vereinigung der liberalen Parteien hier antreiben, werden hierdurch eingeladen, sich **Montag den 7. Novbr. Abends 8 Uhr** im Salon des Herrn Landmann, neue Promenade 10, zu einer Berathung über die bevorstehenden Wahlen versammeln zu wollen.
L. Hildenhagen. D. Chamhays. K. Klinkhardt. K. Landmann.
H. Michaelis. A. Zille.

An die Wähler des Merseburger u. Querfurter Kreises.

Wohl fällt es schwer, in der jetzigen Zeit Augen und Herzen loszureißen von den Heldenthaten unserer Brüder im Felde und uns ruhigen Sinnes zu den Wahlen zu sammeln. Aber auch für uns gilt es, unsere Pflicht zu erfüllen, das nicht durch unsere Schuld im Innern verderben werde, was jene draußen so herrlich ausgeführt.

Ja wir freuen uns unseres streichen Heeres und seines glorreichen Führers, unseres Heldenkönigs; wir haben volles Vertrauen, daß seine weise Festigkeit uns zur rechten Zeit den sichern Frieden verschaffen wird, der unserm Vaterlande, dem ganzen deutschen Vaterlande, Stärke und Macht, Einheit und Freiheit sichern muß.

So wollen wir denn nach unseren Kräften dafür sorgen, daß mit der glänzenden Entfaltung unserer äußeren Politik Hand in Hand gehe der ruhige und stetige Ausbau unserer heimischen Institutionen, daß der Geist des besonnenen Fortschrittes und der freiheitlichen Entwicklung, wie er bisher im Norddeutschen Bunde sich zeigte und wie er naturgemäß in noch höherem Grade in dem neuen Deutschland sich entfalten muß, auch in Preußen immermehr eine sichere Stätte findet, daß unser Preußen durch Freiheit im Bunde mit altpreussischer Tüchtigkeit und Zucht im Frieden wie jetzt im Kriege groß unseren deutschen Stammesbrüdern vorausleuchte.

Auf denn, Ihr Wähler alle, schaaert Euch einmütig zusammen, und laßt uns Männer wählen, welche mit der Treue für unsern König einen offenen Kopf, einen ehelichen Sinn und ein warmes Herz für die Wohlfahrt unseres Volkes verbinden.

Eine gerechte und freisinnige Gemeinde- und Kreisverfassung, ein vernünftiges und liberales Unterrichtsgesetz, das ist der nächste, aber nicht der einzige Kampfpreis der jetzigen Wahlen! Wohlan denn vorwärts! „Vorwärts“ sei unsere Losung, wie der Ruf unserer Brüder im Felde ist!

- Berger, Mag. Aeffl.; Bichter, Stadtverord.; Blanke, Stadtverord.; Buschmann, Kaufm.; Behrens, Fabrik.; Dietrich, Fabrik.; Frisch, Kaufm.; Klingebell, Kaufm.; Kramer, Kaufm.; Kops, Zimmermstr.; Heberer, Mühlenbes.; Reichelt, Kaufm.; Schuppe, Rentier.; Schönlicht, Stadtverord.; Matto, Fabrik.; Zeichmann, Kaufm.; Trardorf, Fabrik.; Wie mann, Def.; Windisch, Def.; Wölfel, Rechtsanw. und Notar aus Merseburg. A. Paschke, Gutsbes.; B. Köß, Stadtverord.; L. Lorenz, Stadtverord.; Knüpfer, Condit.; Kloss, Stadtverord.; Schumann, Weigord.; Ellrich, Stadtverord.; Dr. Neubert in Lützen. Heyne, Zimmermeister; Wendrich, Kaufmann in Schleibitz. Reihauer, Stadtverord.; Voigt; Schmidt, Schlossermstr.; Buschmann, Fleischermstr. in Lauchstädt. Zeiger, Glasermstr. in Freiburg. Chr. Hochheim, Def.; J. Schlegel, Gutsbes.; J. Apel, Kaufm.; Bierwirth, Def.; Heßler, Mühlenbes.; F. Schmidt, Kaufm.; Pehold, Def.; Stöber, Böhme, Kathe, Kayser, Weiland in Schaßlitz. Braune, Kaufm.; Richter, Kalfir.; Braune, Holzgerbermstr. in Mückeln. Teubloff, Kaufm. in Nebra. Richter, Gutsbes. in Clotiau. v. Merfeld, Rittergutsbes. in Kl. Görschen. Pusch, Ob.-Inspr. in Pödel. Sille, Gutsbes. in Gr. Göhren. E. Kind, Gutsbes. in Thesau. Ch. Schlegel, Gutsbes. in Grafendorf. J. Schumann, Landm. in Köffen. Schmidt, Def. in Priesch. Uhlig, Mühlenbes.; Schmidt, Ziegelbes. in Neusaau. Heschold, Def. in Böschen. Kabisch, Def. in Böhrenedel. Heinze, Gutsbesitzer in Keulberg. Hellmuth, Gutsbes. in Cröllwitz. Kunkel, Gutsbes. in Kößschen. Siegel, Gutsbesitzer in Frankleben. Bod, Gutsbes. in Frankleben. Matz, Landm. in Neumark. Hirt, Def.; Papstbord, in Spergau. Kuntz, Gutsbes. in Geusa. Zeiger, Gutsbes. in Arbnitz. Eckardt, Schmiedemstr. in Neyskau. Zeit, Def. in Knapendorf. G. Magdeburg, Gutsbes. in Abersroda. Dsw. Püschke, Gutsbes. in Schrendorf. Ferd. Altenburg, Gutsbes. in Tüdenorf. Berthold, in Köstleben. Ködiger, Def. in Gr. Wangen.

Schauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Mannheimer Gummischuh-Lager

nicht zu verwechseln mit Harburger).
42. gr. Ulrichsstr.
bei **C. F. Ritter.**
Engros-Lager I. Etage.



Alle Arten Fische, frische, gedücker u. marinirte bei **Joseph. Job. Stabenow, Stettin.**

Täglich frische Holsteiner Austern empfehl

C. H. Wiebach.

Mein Schaufenster ist auf einige Tage mit **Blumen u. Federn** decorirt.
Alexander Blau.

Gummischuh, Prima-Qualität, billigt bei **W. Wagner** am Markt, dem Eingang der „Börse“ gegenüber.

Filzschuhe mit und ohne Ledersohlen, sowie **Schrotenschuhe** größte Auswahl bei **W. Wagner** am Markt, dem Eingang der „Börse“ gegenüber.

Daß das **Anatherin-Mundwasser** des Zahnarztes **Dr. J. G. Popp** in Wien gegen das **Bluten** des Zahnfleisches und den **üblen Geruch** hohler Zähne mit **bestem Erfolge** in meinem Hause gebraucht wurde, bestätige ich hiermit.
Peter Matijevac, m. p.
Wice-Span.

Zu haben in **Halle a. S.** bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Am Hafen offeriren unsere grossen vorzüglichen Speicher- u. Keller-Räume, sowie Lagerplätze im Freien zur Lagerung von Waaren aller Art unter billigen Bedingungen. **Klinkhardt & Schreiber.**

Hentschel & Schulz,

Zwickau,

Ein- u. Verkauf von **Kohlen-Actien** und **Prioritäten.**

Offerte

der Weissenfeller Kreisbaumschule zur Herbstpflanzung.

Hochstämmige **Apfeln** in den vorzüglichsten dankbar blühenden Sorten mit starken Kronen. **12 Stück 3 M., 100 Stück 25 M.**

Obstbäume in allen Sorten und Formen. Wegen Räumung einiger Quartiere offerire ich **Apfel- und Kirschbäume**, gesunde kräftige Bäume, sehr billig.

Weissenfels a/S.
G. Richter, Dbergärtner.

Gartenbauverein.

Monatsversammlung: Dienstag den 8. d. Mts. Abends 7 1/2 Uhr im Hotel „zum Kronprinzen“.

Herr **Kunstpächter Lochner:** Rasenanlagen im Großen unter erschwerten Verhältnissen.

Herr **Kunstpächter Wolf jun.:** Ueber Kartoffelkultur.

Dank.

Da ich nun zu meinem Truppentheil zurückgehe, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank dem **Hrn. Dr. Krosse** für seine Bemühung und dem **Hrn. Pastor Pfeil** für die Beförderung und Liebesgaben, die er gegen mich gesendet hat. Auch denjenigen Herren und Kameraden, die bei meiner Verwundung ihre Liebe gegen mich gezeigt haben, sage ich meinen inbrünstigen Dank.

Körschau, den 4. Novbr. 1870.

Musketier Serfurth.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Festung Belfort, deren Besitz uns erst den südlichen Theil des Elsas sichert und mit Montbelliard alle Zugänge aus dem Elsas nach dem Thale des Doubs und dem südöstlichen Frankreich sperrt, ist seit dem 3. November von deutschen Truppen cernirt. Dieselben gehören wohl nicht dem Werberschen Armeecorps, sondern wahrscheinlich dem neuerdings angelangten Reservecorps an, dessen Führer v. Löwenfeld war.

Ueber die Lage dieses Ortes bemerkt der „Staatsanzeiger“: Belfort ist einer der wichtigsten Communicationspunkte des südöstlichen Frankreich und hat dadurch, daß es Knotenpunkt dreier Eisenbahnlücken gemordet, in neuerer Zeit noch erhöhten Werth erhalten; gegenwärtig aber wird es noch von um so größerer Bedeutung, als der südliche Theil des Elsas erst durch den Besitz dieses Ortes völlig für Deutschland gesichert erscheint. Es kreuzen sich an diesem Punkte die Rhoden, welche flüchlich über Altkirch und Mülhausen nach Basel, westlich über Belfort nach Paris und südwestlich in das Thal des Doubs nach Besancon führen, drei Linien, durch welche also die Verbindung mit der Schweiz, dem mittleren wie dem südöstlichen Frankreich hergestellt wird. Die Festung, welche denen 1. Klasse (nach II.), wie in mehreren Blättern irrig mitgetheilt) zugehört, liegt an der Savoureuse in einer von mehreren Berggruppen überhöhten Ebene am Fuße von kalksteinhaltigen Bergen, unter denen der fast 1500 Fuß hohe Mont de la Justice die bedeutendste ist. Belfort vertheilt die Zugänge zwischen dem Vogesen und dem Doubs, in der die aus dem niederen Elsas in das Thal des Doubs und deckt namentlich die Straße, die unter dem Namen „trouée de Belfort“ bekannt ist. Die Stadt wird von einer noch von Vauban erdichteten Citadelle beherrscht, welche kaum einem fast senkrecht aufsteigenden Felsen gelassen, mit einer bathionierten Escorte umgeben ist, die sie von zwei bedeutenden Vorstädten trennt. Außer dieser Befestigung sind sogenannte „roche de Belfort“, deren höchster Punkt 200 Fuß über der Savoureuse liegt, wird Belfort wesentlich durch ein permanent besetztes Lager (le camp retranché permanent de Vallon) vertheidigt, welches etwa 20,000 Mann umfaßt kann, und durch die bedeutenden Forts de la Motte und de la Justice, sowie die neueren starken Werke des Barres und des Hauts-Verches geschützt wird.

Die Stadt ist einer der Hauptorte des Departements Ober-Rhein, zählt 8400 Einwohner, ist Sitz verschiedener Civil- und Militär-Behörden, hat einzelne hervorragende schöne Gebäude, wie Hospital, Casernen, Theater und Bibliothek, und einen nicht unbedeutenden Tranckhandel.

Von der Festung Belfort in der Betrachtung nur schwer zu trennen ist das feste Schloss von Montbelliard (auch Montbellard) oder Wimpelgaard, das nach einer reichen Geschichte zuerst dem Herzog Carl Eugen von Württemberg gehörte, 1792 von Frankreich gleich andern im Elsas einverleibten Gebieten theils zu Frankreich geschlagen und im Frieden zu Lunéville 1801 völlig an dasselbe abgetreten wurde. Der Platz gehört unumwunden dem Departement Doubs, hat 6470 Einwohner und sehr bedeutende Werke, Fabriken, Gerbereien, Webereien u. s. w. — Am Zusammenfluß der Allaine, der Savoureuse und der Elsaie (oder Lusine) und ferner am Rhodan-Kanal gelegen, ist es kaum drei Meilen südlich von Belfort entfernt; es deckt den in das Doubs-Thal und nach Besancon führenden Schienenweg, der unmittelbar bei dem besetzten Schloße vorbeizieht, dessen Fortifikationen auch das Kaiserliche Decret über die Festungs-Napens vom 26. Juni 1867 wohl behauptet hat, wiewohl dasselbe eine nicht unbedeutende Zahl fester Plätze aus dem Rheinen derselben gestrichen oder doch beschnitten hat. Montbelliard ist außer für die Bahnhöfe wichtig als Knotenpunkt mehrerer Straßen wie durch seine Lage am oben genannten Kanal, den die Kanonen des Schlosses theilweise beschützen. Unter den Festungswerken dieses letzteren, welches 1751 zerstört worden ist, sind namentlich der runde Thurm (la tour Bossue) und der neue Thurm (la tour Neuve) nennenswerth; ersterer stammt bereits aus dem 15., letzterer aus dem 16. Jahrhunderte.

Um Belfort, nördlich und südlich davon, ist es zu heftigen Zusammenstößen zwischen der schlesischen Reservearmee und bewaffneten französischen Schaaren bei Giromagny, Rougemont u. c. gekommen. Die Franciscurs wurden in vollständiger Deroute zurückgedrängt. Viele stüchelten über die Schweizer Juragrenze. Hier stehen Schweizer Truppen, deren Commandant, Oberst Tronchin, an den Bundesrath folgende Depesche sandte:

Pruntreit, d. 4. November, 10 Uhr Vormittags. Seit heute ist Belfort von den deutschen Truppen, welche Geveran und Royal zahlreich besetzt haben, eingeschlossen. Von dem Fort de la Justice starke Kanonade. Delle und die an die Schweiz grenzenden französischen Orter sind von Franciscurs und Mobilgarden ohne Ordnung und Führung angezogen. Fortwährend treffen zahlreiche Flüchtlinge ein. Gestern war in Damvout (schweizerisch) Alarm, in Folge dessen ein militärischer March des rechten Flügels des Bataillons Nr. 56 noch wenig wurde. Mobilgarden und das 45. Linien-Regiment wurden von den Deutschen diesem Montbelliard zurückgeworfen. Die französischen Douane-Bureau von Blamont, (Blancenburg), an der Straße von Besancon nach Basel) und Villars-les-Blamont wurden gestern geräumt. Deutsche Mäntler sind in Herimont angekommen. Die Drischaren Damvout, Grant Fontaine und Saby (in der Schweiz) sind von uns stark besetzt.

Des Ferneren meldet man, daß 700 Deutsche in Fontaine und 500 in Fraix angekommen, so wie daß bei Hirvoy ein Schärmügel Statt gefunden habe, in Folge dessen fünf Mann todt auf dem Plage geblieben seien. Auch Foussemagne sei von den Deutschen besetzt worden.

Aus den Berichten über das Gescheh bei dem Dorfe Le Bourget am 30. Octbr. entnehmen wir Folgendes:

Das Dorf Le Bourget liegt fast unter den Kanonen der detachirten Forts von St. Denis; es war daher nur sehr wenig besetzt, kaum von einer Compagnie im Ganzen. Als nun am 29. Octbr. Abends der wichtige Ausfall von französischer Seite geschah, kam es vor Allem darauf an, diese wenigen Truppen nicht unnütz bloßzustellen, und so wurde ihr Nützlich entschieden. Am Morgen aber begann der eigentliche Angriff von unserer Seite. Die Franzosen hatten die Nacht gut benutzt und sich fast darin verschauzt, einzelne Häuser sogar in kleine Festungen verwandelt. Dennoch führte das Königin-Augusta-Regiment den so besetzten Weiler mit unerbittlicher Grausamkeit. Le Bourget war genommen. Oberst Graf Walderssee befand sich mit seinem Adjutanten v. Lortcha hinter einem stehenden Hausvorsprung. Da plötzlich schwenkte französische Soldaten, welche bis dahin ein sorgfältig gelegenes Haus vertheidigt, weiße Lächer, als hätten sie um Gnade. Der Oberst und sein Adjutant treten vor. In diesem Moment, kaum auf 15 Schritt Entfernung, werden beide Herren von Kugeln aus jenem Hause mitten in die Brust getroffen und so munterlich ermordet. Einen schreck zu Hülfe eilenden Oberstleutnant trifft dasselbe Schicksal. Auch er wird muthwillig niedergeschossen. Die ganze Scene hatte kaum 3 Minuten gedauert. Ein Misverständniß war nicht möglich gewesen, die Offiziersuniform

allein hatte die Mörder veranlaßt, diese Herren aufs Korn zu nehmen. Der Schmerz über ein so furchtbares Ende der tapferen Offiziere ist allgemein. Die Wuth der Soldaten ist unbefreiblich.

Die Garibaldi'schen Freischaren haben allen Respekt vor den Ulanen. Sie treiben, schreibt das Organ Garibaldi's, das „Morimento“, ihre Recognoscirungen mit einer ungläublichen Kühnheit. 10 Kilometer weit, was bei den vielen Wäldern, mit denen diese Gegend bedeckt ist, und die den Franciscurs so gut zum Verstecken dienen, etwas sagen will. Das Land (bei Dôle) ist eben in Schrecken gesetzt; die Demoralisation daselbst ist so groß, daß die Herren Ulanen überall hingehen, brandschlagen, stehlen, trinken und nach Vergnügen umherreiten können, wie die Ritter im Mittelalter. . . . Wenige Ulanen sind hinreichend, um Städte von 10,000—25,000 Einwohnern zu besetzen. — Ein anderer Garibaldi'ianer klagt in einem Briefe vom 18. October aus den Vogesen:

„Welcher Betrug! Was hat uns die französische Regierung nicht alles versprochen! Und statt dessen überläßt sie uns unserm Schicksal. Wir haben keine Lebensmittel, keine Kleidung, keine Schuhe, uns fehlt alles. Viele von uns müssen barfuß gehen. Es ist infam. Dazu schickt man uns unter eine offene feindliche Bevölkerung, unter Kerls und Imperialisten, denn das sind sie Alle, von den obersten Beamten an bis zu den niedrigsten Bettlern. Sie halten uns für heilige Brandstifter, vor denen nichts sicher ist. Und zu unserer Verstärkung schicken sie uns einen Schwarm von Freischützen, meuterliche Burschen ohne alle Disziplin, Kaufbolde, die fortwährend einander in den Haaren liegen, Garibaldi nicht gehorchen wollen. Viele von ihnen verleben nicht einmal, wie der Chasseur angefaßt werden muß. Es ist die Quintessenz der Confusion. Glauben Sie es ja nicht, wenn die Leute von Enthusiasmus, Krieg bis auf Messer, Kämpfe mit Säben und Nägeln z. reden. Das Gegenstück ist wahr. Die Vogesen könnten 80,000 robuste Burschen stellen, aber nur ein Paar Tausend sind gekommen und von diesen suchen die Weissen so bald wie möglich wieder fort zu kommen und reisen aus, wie neulich die unter Cambriels, welche die Flinten wegwarfen und Fernengelb gaben. Diese schamlose Flucht vermehrte natürlich die Paute, welche die ganze Bevölkerung ergriffen hat.“

Die Zahl der in Metz vorgefundenen Trophäen, über welche unten die officiellen Nachrichten folgen, übertrifft Alles, was jemals in einer eroberten Festung vorgefunden worden. Es war ja der eigentliche Rückzugsploh gegen Deutschland und die kaiserliche Regierung hat es wahrlich an Kriegsvorbereitungen nicht fehlen lassen.

Einer der aus Metz „entkommenen“, jetzt in Brüssel weilenden Franzosen veröffentlicht in der „Independance Belge“ ein Schreiben, worin er ein kurzes Bild der Ereignisse in Metz seit dem 10. August giebt. Es geht aus demselben hervor, daß Bazaine von Anfang an ehrgeizige egoistische Pläne verfolgte und aus dem Sturz des Kaiserreichs für seine Person Nutzen zu ziehen suchte. Wie entrieben dem Schreiben:

Mit den Gesetzen der Kriegsführung selbst unbekant, sah er keinen andern Ausgang als Hilfe von außen; er erwartete Mac Mahon und theilte die Armee und der Stadt mit. Am 9. September wurde es unmöglich, die allgemeine Angst zu verheimlichen, daß Mac Mahon verloren sei. Die öffentliche Trauer war eben so groß, als es die Ungläubigkeit gewesen war. Die Feindsalge (ich möchte sie nennen) fing an, das Wort Capitulation zu murmeln. Die Armee konnte sich nicht an den Gedanken gewöhnen, daß 80,000 Mann die Waffen gestreckt hätten. Was die politische Lage anbelangt, so erwartete man den Befehl der Oberen, aber dieser Befehl kam nicht; Niemand dachte daran, politische Sorgen nach zu suchen, ausgenommen ein einziger Mann der Armee, nämlich derjenige, welchem die Aufgabe der Landesvertheidigung oblag. Damals geschah es, daß Bazaine, welcher versuchte, sein Glück auf der Niederlage seines Vaterlandes zu begründen, mit der Preussischen Diplomatie jenes Duell der Anträge und der Insaime begann, in welchem er auf so gerechte und vollständige Weise geschlagen wurde. Man kennt die Antecedenten dieses Generals in Merito, man kennt seine vielen Umtriebe, seine Unabhängigkeitsucht. Man weiß, daß er für würdig gehalten wurde, die Armee von Paris zu befehligen, als die innere Politik verwickelt geworden war. Als der von seinem Generalen fast ausgekostete Kaiser den Oberbefehl niederlegte, erinnerte man sich Merito's und des Erbes von Bazaine. Der Fall des Kaiserreichs bereitere ihm eine vollständige Unabhängigkeit; wenn er dann das Talent gehabt, welches die bedauerenswerthe Entschuldigung für seinen schlechten angebrachten Erfolg gewesen wäre, so würde er von seiner souveränen Gewalt mit Entschlossenheit Gebrauch gemacht, die Greife und die Unfähigen entfernt, 35,000 kampffähige Männer, welche bis zum Ende der Belagerung nutzlos geblieben sind, bewaffnet, seine Armee reorganisiert gemacht, sie durch die Arbeit und strenge Exempel disciplinirt haben; und aus der Einschließung von Metz vollen Erfolg besitz, aber als der mächtige Mann Frankreichs hervorgegangen sein. Zum Glück für die ewige Sache der Freiheit und Gerechtigkeit war Bazaine eben so unfähig als ehrgeizig. Weit davon entfernt, sich dem Feinde furchtbar zu machen, nahm er gleich Anfangs compromittirende Gefälligkeiten von demselben an. Man erzählte, daß der Marschall jeden Tag seine Journale erhielt; es ist gewiß, daß die Pressen die Besorgung seiner Privat-Correspondenz und die seiner Umgebung abgenommen hatten. Ich habe selbst von diesem Communicationswege Gebrauch gemacht. Die Beziehungen zwischen den beiden Generalstäben waren häufig. Die französischen Soldaten machten deshalb Glossen über ihre Generale. Fast der ganze Monat September verfloß auf diese Weise; nur bemerkte man schon, daß die schlechten Nachrichten von den Generalstäben mit einer Leichtigkeit verbreitet wurden, die Schlimmes andeutete. Die Armee gewöhnte sich daran, zu verweiffeln.

Zu gleicher Zeit traten in der öffentlichen Erhebung Stillstände ein, die noch nicht erklärt sind. Eines Tages behauptete man, daß das Mehl fehlen werde; die Ingenieure richteten Wägen ein. Das Salz war erschöpft. Der Marschall Bazaine und der General Coffinieres erließen die Bevölkerung fortwährend in Aufregung. Eines Tages füllten sich die Straßen mit Pompieren und Mobilgardern. Man füllte ungeheure Tonnen mit Wasser. Man befürchtete ein Bombardement und der Feind war 8 Kilometer von dem Plage entfernt; er wagte kaum, einige Ulanen drei Kilometer weiter voran zu senden. Ich brauche nicht erst zu sagen, daß kein Bombardement stattfand, der Feind konnte kaum mit einigen unschuldigen Bomben die Wälle unserer Forts beleidigen. Endlich nun ließ, weil sie befähigte Urtheile zu Unruhen gaben, der Marschall Bazaine von gewissen Actenstücken den Namen des Kaisers weg, ohne jedoch etwas Anderes an dessen Stelle zu setzen. Gegen den 20. Sept. dachte der Marschall wahrscheinlich, daß „die Diene reif sei.“ Die Garde war auf Unkosten der übrigen Corps sorgfältig verproviantirt worden. Sie hatte die besten Pferde, eine zahlreiche Artillerie; man schätzte ihren Effectbestand auf 40,000 Mann; diese Zahl war aber übertrieben. Auch war das Gerücht verbreitet, daß sofort nach der Ausrufung der Republik die Garde aufgelöst und die Leute in die übrigen Regimenter vertheilt werden würden, was für sie ein bedeutender Schaden gewesen wäre. In der Zeit, von der ich rede, hörte man die Garde-Officiere sitzende Redensarten führen: „Man müsse diese Pariser Canailles, die nicht zu unserer Hilfe herbeieilen, mit

Kartoffeln zusammenschicken.“ Selbst die Artillerie, sonst weniger leichtgläubig als der Rest, sprach sich mehr als man hätte glauben sollen in diesem Sinne aus: den wahren Feind, den, welcher uns aushunagerte, verzeigend, sprach man mit Bitterkeit von jenen „republikanischen Barskellen“; man wollte die Kammer wegjagen, welche das Kaiserreich zu Grunde gerichtet.“ Schließlich dachten die verbliebenen Menschen, ganz verzeigend, daß der Feind unser Land mit seinen Füssen nicht betritt, gar nicht mehr an die Beendigung des Krieges, sondern nur an die Einmischung in unsere bürgerlichen Streitigkeiten als bewaffnete Friedensstifter.

Der „Dr. Staats-Anzeiger“ berichtet, Thiers sei in Orleans von dem Stand der militärischen Angelegenheiten, insbesondere von der Uebergabe von Metz unterrichtet worden. In der Unterhaltung äußerte Herr Thiers, daß er stets für den Frieden gewesen sei und daß seiner Reise nach Paris keine andere Absicht zu Grunde liege, als für denselben zu wirken, doch stehe dahin, ob er mit seinen Vorstellungen in der Hauptstadt werde durchdringen können. In der „Elberf. Zig.“ wird erwähnt, daß Thiers nach seiner Ankunft sich zunächst nach dem Hotel des Referovoirs und dann zum General v. Moltke begab, der eben die Treppe seines Hauses hinabstieg, 10 Minuten dauerte die Unterhaltung, worauf Thiers zu Bismarck fuhr.

Brüssel, d. 5. November. (N. F. Pr.) Nach Berichten aus Paris vom 3. d. hat die dortige Regierung ihre Mißbilligung über Gambetta's demoralisierende Haltung in Tours ausgesprochen und ist in Folge dessen sein Rücktritt unvermeidlich. Das Gesamtergebnis des Scrutiniums des Plebisits ist circa 500,000 Ja und 55,000 Nein. Die Sehnsucht nach Wiederherstellung des Friedens ist in Paris groß. Die Ruhe wurde dort seit dem 1. November nicht mehr gestört.

Bei der Abschieds-Audienz, die General Boyer auf Wilhelmshöhe hatte, warf der Kaiser einen Blick auf den Umschwung der Stimmung in Frankreich, wo „die Begeisterung für ihn in Folge der Kriegserklärung drückend gewesen.“ „Als ich,“ so ließ er sich vernehmen, „auf dem Punkte war, zur Armee abzureisen, hatte ich die Absicht, durch Paris zu gehen (von St. Cloud). Aber der Polizeipräsident erklärte mir, daß der Enthusiasmus der Bevölkerung derartig aufgeregt sei, daß man mir die Pferde ausspannen, daß man sich im Gedränge erdrücken würde und daß allerlei vertrießliche Vorgänge zu fürchten seien. So war ich natürlich genöthigt, auf meinen Plan, durch Paris zu gehen, Verzicht zu leisten. Und jetzt sehen Sie dieses selbe Volk mit derselben Begeisterung der Fahne einiger Helden von der Straße folgen. Wir werden sehen, ob sie's besser machen werden.“ (Ubrigens mochte der Polizeipräsident doch seine Nebengedanken haben. Zu jener Zeit fehlte es nicht an einzelnen Friedens-Demonstrationen und wenigstens damals hieß es, der Kaiser habe die Gürtelbahn benutzt, um jede Störung dieser Art zu verhindern.)

General Changanier, der vom Prinz-Marschall Friedrich Carl auf Ehrenwort entlassen worden, ist in Brüssel eingetroffen und hat seine frühere, während des Exils innegehabte Privatwohnung wieder bezogen.

Der geraubte Schimmel.

(Ein preussisches Pionnierstückchen.)

Daß unsere wackern Pioniere im Ernste Großes zu leisten vermögen, haben sie vielfach und vor Allem bei Straßburg dargethan, daß sie sich aber auch auf genialen, lecken Scherz verstehen, dies mag folgendes Geschichtchen beweisen, worüber ein aus der Nähe von Halle gebürtiger Füllstiel der 86er aus Argenteuil (bekanntlich an dem rechten Ufer der Seine unter den Kanonen des Forts Valerien gelegen) unterm 23. October zum Lobe der Pionniere Folgendes schreibt:

„Das dieselben tüchtige Kerle sind, können Sie daraus sehen, daß sie am hellen Tage den Franzosen einen Schimmel gestohlen haben. Vorgestern sahen sie, als sie an der Brücke arbeiten, drüben einige französische Bauern mit einem Karren und einem Schimmel davor Kartoffeln holen. Da sie nun ein Pferd brauchen, um ihre Materialien leichter herbeizuschaffen zu können, und der Schimmel sich wegen seiner Größe und Stärke sehr gut dazu eignet, so beschloßen sie, sich den Schimmel zu holen. Sie fahren also hinüber, natürlich nehmen sie Gewehre mit. Die Bauern reifen aus, als sie Preußen sahen, um jedenfalls Hilfe zu holen; die Pionniere, ganz ungenirt um die heranrückenden Patrouillen, spannen den Schimmel aus und kommen mit demselben am Ufer an. Die Patrouillen schießen wie besessen, aber ohne zu treffen; einige der Pionniere steigen in die Röhne und ziehen das Pferd unter Beihülfe der dahinter stehenden Kameraden in die Seine. Das arme Thier mußte hindurchschwimmen. Die Franzosen, ganz erschaut, wie die Pionniere ihren Raub über das Wasser bringen, stellen ihr Schießen ein und schauen ganz verblüfft daren. Daß dies Alles unter einem fürchterlichen Gelächter geschah, können Sie sich wohl leicht vorstellen. Jetzt stolziert der Schimmel vor dem Stein-karren einher und befindet sich ganz wohl. Als sie herüber waren,

haben sie aus Dankbarkeit, weil er so gut geschwommen, ihn mit wollenen Luchern getrocknet und einige Decken aufgeschmalt. Ich glaube Futter bekommt er mehr als drüben, die Kerle schleppen für das Thier furchtbar zusammen, Riee, Heu, Weizengarben u. dergl. Die Seine ist hier 230 Schritt breit. So ein Witz ist meiner Ansicht nach doch ziemlich erheitend.“

Eingegangene Neuigkeiten.

Lagebuch des Deutsch-Französischen Krieges 1870. Eine Sammlung der wichtigsten Quellen. Dem siegreich heimkehrenden Deutschen Heere und seinen Führern gewidmet und im Verein mit Dr. Julius v. Söfen bes. Arbeit von Dr. Georg Hirth, Invalide des 6. Thüringischen Infanterie-Regiments (Nr. 95), Mitredacteur der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“, Herausgeber der „Annalen des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Zollvereins“, des „Parlaments-Almanach“ u. c. Erstes Heft. Preis 10 Sgr. Berlin, Stille und van Wuyden.

L'Allemagne et les neutres. Bruxelles, Kiessling & Cie., Libraires-éditeurs.

Auswahl deutscher Gedichte für Schule und Haus. Nach den Dichtungen aren geordnet und mit erläuternden Anmerkungen versehen von Dr. Oscar Lebel. Dresden, Schulbuchhandlung.

Die gebildete Hausfrau als wirtschaftliche Einkäuferin und Wermalterin nach Grundsätzen der Naturfunde, Gesundheitslehre, Ökonomie und guten Sitte. Zweite, gänzlich umgearbeitete und bedeutend erweiterte Auflage des „Deutschen Marktbuch's.“ Von Dr. med. Hermann Klenke. Siebente Lieferung. Volkshändla in 8 bis 9 Lieferungen zu 4 bis 5 Bogen. Preis: Jede Lieferung 6 Sgr. Leipzig, Eduard Kummer.

Deutscher Reichs-Kalender auf das Jahr 1871. Erster Jahrgang. Dresden, Schulbuchhandlung.

Inhalt: Bildnis des Königs Wilhelm. — Kriegschronik. Die Helden des deutsch-französischen Krieges von 1870, deren Leben und Großthaten, in kurzem Umriß geschildert von Dr. Oscar Lebel. — Das Commando in der Residenz. Novelle u. c. Dresden, Schulbuchhandlung.

Deutscher Reichs-Kalender für das Jahr 1871. Erster Jahrgang, mit der Kriegschronik des Jahres 1870. Ausgabe für's Portemonnaie. Preis 2 1/2 Sgr. Dresden, Schulbuchhandlung.

Historischer Wandkalender auf das Jahr 1871. Herausgegeben von Julius Wehlig in Hiltburgshausen. Berlin, H. J. Wehlig.

Die Sprinkhaube, ein Volksbuch für das Jahr 1871. Begründet von W. D. v. Hoen (Wilhelm Dertel). Im Vereine mit namhaften Volkshilfsstellen fortgesetzt von H. Dertel. Sechszwanzigster Jahrgang. Mit einem stabilischen und vielen Volksliedern. Frankfurt am Main, J. D. Sauer's länders Verlag.

Das Neue Blatt. Ein illustriertes Familien-Journal. Redacteur Paul Lindau. Bd. 1. Nr. 42-46. Preis pränum. pr. Quartal 12 1/2 Sgr. Leipzig, A. H. Vagne.

Victoria. Illustrierte Muster- u. Modenzeitung. XX. Jahrgang. Nr. 40-44. Monatlich erscheinen 4 Nummern. Preis: Vierteljährlich 20 Sgr. Berlin, A. Haack.

Zuckermarkt.

Halle, d. 5. November. (Wstau Gerichte.) Rohzucker. Im Laufe dieser Woche zeigten sich verschiedene größere Raffinerien als Käufer, sowohl für effective als Lieferungsware am Markte und gingen Preise in Folge dessen 1/12 bis 1/8 pf höher.

Umsatz: effektiv 22,000 Ctr., Lieferung 26,000 Ctr. Raffinierter Zucker. Das Geschäft hat sich nicht geändert, Abzug bleibt gut und Preise fest; höhere Forderungen wurden jedoch nicht bewilligt.

Heutige Notierungen incl. Festtage franco hier. Polarisationen von Dr. Leuchert hier.

Produkt	Notierung	Produkt	Notierung
Rohzucker	17 1/4	Rohzucker	—
Raffinade f.	17 —	Rohzucker	—
do. f.	16 3/4	Rohzucker	—
do. m.	16 1/2	Rohzucker	—
do. gem.	16 — 15 1/2	Rohzucker	—
Welle f.	16 3/4 — 1/2	Rohzucker	—
do. f.	—	Rohzucker	—
do. mittel	—	Rohzucker	—
do. ord.	—	Rohzucker	—
do. gem.	14 3/4 — 1/4	Rohzucker	—
Farin weiß	—	Rohzucker	—
do. blond	12 3/4	Rohzucker	—
do. gelb	11 3/4	Rohzucker	—

Raffinierter Rübenzucker, belle Waare, 3 pf. Rüben-Malasse (excl. Lonne) 1 1/2 pf. Rohzucker: Gesamtumsatz 48,000 Ctr.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen der Handels-Gesellschaft C. A. Wey & Co. hier ist der einseitige Verwalter der Konkurs-Masse, Kaufmann Bernh. Schmidt hier, zum definitiven Masse-Verwalter bestellt worden. Halle, den 1. November 1870.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung. Der Kommissar des Konkurses.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Privatvermögen des Kaufmanns C. A. Wey hier ist der einseitige Verwalter der Konkursmasse, Kaufmann Fr. Herm. Keil hier, zum definitiven Masse-Verwalter bestellt worden. Halle, den 1. November 1870.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung. Der Kommissar des Konkurses.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Privatvermögen

des Rentiers August Julius Wey in Wettin ist der einseitige Verwalter der Konkurs-Masse, General-Agent Koeppe hier, zum definitiven Masse-Verwalter bestellt worden.

Halle, den 1. November 1870. Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung. Der Kommissar des Konkurses.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht Halle a/S. Die in unferm Firmen-Register unter No. 257 eingetragene Firma

Friedr. Penne

ist durch Eintragung folgenden Vermerks in Colonne 6:
die Firma ist durch Erbgang auf den Biegeleibestiger **Wilb. Penne** in Lößbeün und demnächst auf eine von diesem errichtete Handelsgesellschaft übergegangen.

Vergleiche Gesellschafts-Register No. 186. Eingetragen zufolge Verfügung vom 29. Oct. 1870 am 31. d. Mts. u. Jahres

gelöscht.
Eobann ist in unser Gesellschafts-Register unter No. 186 folger des:

Firma der Gesellschaft:
Friedr. Penne.
Sitz der Gesellschaft:
Eönnern.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

- 1) der Biegeleibestiger **Friedrich Wilhelm Penne** in Lößbeün,
- 2) der Holzhändler **Bernhard Mundt** in Weissenfels,
- 3) der Holzhändler **Friedrich Daniel** in Köslau.

Die beiden Letzteren sind von der Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, ausgeschlossen.

Die Gesellschaft hat am 14. October 1870 begonnen, eingetragen zufolge Verfügung vom 29. Octbr. 1870 am 31. d. Mts. u. Jahres.

Bekanntmachung.

Nachdem die Ermittlung und Realisirung der Zimmermeister **Carl Enke's**chen Konkursmasse vollständig erfolgt, die gegen dieselben erhobenen Ansprüche festgesetzt, die Abnahme der Rechnung des Verwalters stattgefunden und die Schlussvertheilung geschieden ist, auch gegen Ueberweisung der inergibelen Forderungen an den Erbar um so weniger ein Bedenken obwalten kann, als diejenige Gläubigerin, welcher der etwa aus dem Verkauf derselben zu erzielende Erlös zufallen würde, in Ueberlassung jener Forderung an den Erbar gewilligt hat, erklärt das unterzeichnete Gericht den über das Vermögen des **p. Enke** eröffneten Konkurs für beendet.

Delitzsch, den 28. Octbr. 1870.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Handels-Register.

In unserm Handels-Gesellschafts-Register sind bei der Firma:

Nr. 16 Fiedler & Comp.
zu Nebra

heute folgende Vermerke eingetragen worden:
der Fabrikant **Bernhardt Vrecht** ist aus der Gesellschaft ausgeschlossen und der Kaufmann **Gustav Eigendorf** zu Nebra als Gesellschafter in die Gesellschaft eingetragen.

Die Firma der Gesellschaft ist in: **Fiedler & Eigendorf** umgeändert.

Querfurt, den 2. Novbr. 1870.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Freiwillige Subhastation.

Die zum Nachlaß des Deconomen **Gottfried Friedrich Weiskner** aus Strenz; Naundorf gehörigen Grundstücke, nämlich:

- I. das Halbspännergut Nr. 9 zu Naundorf nebst Zubehör; insbesondere auch mit der Separationsabfindung und mit der Wandelländerei Plan Nr. 32b an 2 Morgen 154 □ Ruthen und Nr. 32c an 5 Morg. 144 □ Rth., zusammen 85 Morg. in der Strenz; Naundorfer und 4 Morg. 48 □ R. in der Gnsbüjger Flur, jedoch mit Ausschluß des lebenden und toden Inventars;
- II. die Wandelgrundstücke:
 - a) ein Obst- u. Grasbusch im Kliffenbusche,
 - b) der Plan Nr. 30 an 26 □ Rth. Busch,
 - c) Plan Nr. 48a an 1 Morg. 138 □ R.,
 - d) Plan Nr. 48b an 2 Morg. 81 □ R.,
 - e) Plan Nr. 48c an 1 Morg. 64 □ R.,
 - f) Plan Nr. 253a an 2 Morg. 64 □ R. und
 - g) Plan Nr. 253bI an 3 Morg. 14 □ R. in Strenz; Naundorfer Flur,

sollen auf

den 22. December 1870

von Vormittags 10 Uhr ab

in dem Naundorf'schen Gasthose zu Strenz; Naundorf Erbtheilungshalber unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Als Leben, den 29. Octbr. 1870.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 25. d. Mts. Vormittags 10 1/2 Uhr sollen auf dem hiesigen Königlichen Salzwerte diverse außer Betrieb gesetzte Maschinen, sowie eine Partie alter Materialien, als:

- 1 Dampfmaschine von 10 Pferdekraften,
- 1 d. d. von 13 Pferdekraften,
- 1 Doppelpfessel,
- 1 Cornwall'scher Kessel,
- 1 Speisemaschine,
- 2 Ventilatoren,

sowie

- | |
|-----------------------------------|
| ca. 500 Ctr. Gußeisen, |
| = 150 = Blech- und Schmiedeeisen, |
| = 15 = alte Grubenbahnen, |
| = 15 = alte Bahnschienen, |
| = 5 = alte Drahtseile, |
| = 4 = Zink, |
| = 3 = Messing, |
| = 1 1/2 = Kupfer, |
| = 70 = Leberabfälle u. a. m. |

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen, sowie nähere Angaben über Construction und Dimensionen der Maschinen u. Kessel werden auf portofreie Anfragen gegen Erstattung der Copialien verabfolgt.

Staßfurt, den 1. Novbr. 1870.

Königliche Berginspektion.

Bekanntmachung.

Zur Eindeckung der hiesigen St. Johannis-Kirche soll die Anlieferung von 72 Mille Bieberschwänzen in Dimensionen von 15 1/2 Zoll Länge und 6" Breite, bei höchstens 1/2 Zoll Stärke, ferner die Anlieferung von 360 Stück Hohlziegeln im Wege der Submission vergeben werden. Bei ganz vorzüglichem Material können an Stelle der Bieberschwänze eine der Kronendacheindeckung von 72 Mille entsprechende Anzahl holländischer Dachpfannen geliefert werden. Bei der Einreichung der Offerten sind Proben beizufügen. Lieferungszeiten in 3 gleichen Raten zum 15. Februar, 15. März und 15. April 1871 franco Baustelle Johannis-Kirche hieselbst. Submissionstermin 16. November laufenden Jahres. Spezielle Bedingungen sind auf hiesiger Magistratsstelle gegen 5 Gr. Copialien zu erhalten.

Staßfurt, den 26. Octbr. 1870.

Der Magistrat.

Locomobilen

von 2 bis 16 Pferdekraft, außerordentlich leistungsfähig und stabil gebaut, empfehlen zum Verkauf und machen zugleich auf unser Lager bereits gebrauchter Locomobilen, wobei ein acht-pferd. Zylinder-Exemplar, gebaut von Garrett, Suffolk, wenig gebraucht und im besten Zustande befindlich, aufmerksam.

Goeties, Bergmann & Co.,

Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt

Reudnitz bei Leipzig.

Ein junger Mann mit hübscher Handschrift und gewandt im Rechnen, findet **sofort dauernde Stellung** bei einer Versicherungs-Gesellschaft. Bewerbungen beliebe man an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg. sub B. J. Nr. 24 einzusenden.

Von heute ab wollen wir unsere sämtlichen Wollwaaren zu sehr billigen Preisen ausverkaufen.

Das Lager besteht in: **Seelenwärmern, Tüchern, Fanchons, Nöckchen, Ueberziehhäcken, Schwämmen, wollenen ord. Herren-Unterziehhäcken** und verschiedenen anderen Gegenständen.

Geschw. Schwer,

Leipzigerstr. Nr. 93.

159. Frankfurter Stadt-Lotterie.

1. Klasse 28., 29. December 1870.

Loose à Fl. 3, 13, 1/2 à Fl. 1, 22, 1/4 à 26 Gr. sowie auf alle 6 Klassen 1/10 à Fl. 51. 13 Gr. sind gegen portofreie Einlieferung des Betrages oder per Postvorschuß zu beziehen durch

S. Blank, Hauptcollector, Trug 30 in Frankfurt a. M.

NB. Jede zu wünschende Auskunft gegen Postvergütung, Pläne und Listen gratis.

Ein junger **Commis**, gelernter Detailist, sucht pro 1. Decbr. a. c. Stellung. Gef. Offerten bittet man poste rest. Halle unter **H. B.** niederzulegen.

Tüchtige Kupferschmiede, welche in Rohr- und Fabrik-Arbeit gut bewandert sind, finden dauernde Beschäftigung bei **A. Ziemann** in Stuttgart.

Arbeiter (Häuer und Förderleute) erhalten auf Dr. **Weber's** Gruben (Nr. 486 u. 487 bei Ane und Alexandrine bei Etheisen) bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Meldungen nimmt an

der Obersteiger **Burckhardt.**

Zeig, den 30. Octbr. 1870.

Ein helles geräumiges Comtoir, Wohnungen und Niederlagen mit Lagerplatz und Schienen-Verbindung zu vermietten

Am Bahnhof, Delitzscher Str. 7.

Sprengpulver von hoher Schlagkraft verkauft pro K mit 3 Gr. im Einzelnen, bei Abnahme größerer Partien billiger.

Ferdinand Korte in Halle.

Lotterie-Loose Kaufgesuch.

Preuss. Lotterie-Loose I. Kl. 143. Lotterie kauft mit Avance u. bittet um Off. **C. Hahn,** Berlin, Lindenstr. 33.

Galene-Einspritzung

heilt schmerzlos innerhalb 3 Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre, selbst ganz veralteten. **M. Holz,** Berlin, Lindenstr. 18. Pr. Nr. Fl. m. Gebrauchsanw. 1 Bst. 10 Gr.

Für Chonwaaren-Fabriken.

Ein Leipziger Haus, dem erste Referenzen zur Seite stehen, wünscht mit einer Fabrik, die etwas **Vorzügliches** in Wasserleitungs- u. Schleusen-Röhren leistet, für den Bezug dieser Artikel für eigene Rechnung in Verbindung zu treten und erbittet sich Offerten sub T. R. No. 109 poste restante Leipzig.

Geschlechts-, Haut- und Nervenleiden, Franke (Rückenmarksleiden, Schwächezustände, Epilepsie, Kopffolik) heilt nach reiner Erfahrung schnell auch brieflich der Specialarzt **Dr. Cronfeld,** Berlin, Leipzigerstr. 109.

Pflirschen, Aprikosen, Franzjost, Döbheimer ic. sind zu verkaufen im **Dr. Albin'schen** Garten, Wilhelmstr. 35.

Restitutions-Fluid

gegen Verrenkungen, Sehnenlahmheiten ic. bei Pferden, Rindvieh ic., **thierärztlich empfohlen**, à Fl. 10 Gr. im General-Depot von **Albin Hentze** in Halle a/S., **Schmeerstr. 36**, in Schkeuditz bei **F. C. Süßig.**

Depôts werden in allen Städten errichtet und wollen sich Respektanten an das General-Depot wenden.

Ein gangbares Reitpferd ist preiswerth zu verkaufen **Fleischergasse Nr. 16.**

Ein gutes Arbeitspferd, 6 Jahr alt, 5 Fuß 8 Zoll groß, steht als übercomplet zu verkaufen bei **F. Schneidewind** in Zellwiz.

Defau, den 6. November 1870.
 Unter heutigem Tage eröffnen den Verkauf unfres
Böhmischen Lagerbieres.
 Herzogl. Hofbrauerei-Verwaltung.

Die mit der Allgemeinen Industrie-Ausstellung zu Cassel verbundene
Lotterie hervorragender Ausstellungs-Gegenstände,

enthält über
5000 Gewinne im Werthe von 67,000 Thln., und zwar Hauptgewinne zu 5000, 3000, 2000, 1500, 3 mal 1000, 4 mal 800, 5 mal 500, 10 mal 300, 15 mal 200, 20 mal 150, 50 mal 100 Thaler u. s. w. Von dem Ertrage dieser Lotterie sind 50 Thaler zum Besten der Hinterbliebenen gefallener deutscher Krieger bestimmt. — Ziehung am 1. December 1870. — Lotterie-Pläne und Gewinnverzeichnisse werden unentgeltlich beim unterzeichneten Vorstande abgegeben.

Loose à 1 Thlr. — Wiederverkäufern Ra'att — zu beziehen durch den
Cassell. Vorstand der Allgemeinen-Industrie-Ausstellung,
 Lichtige Agenten für Orte, wo wir noch keine Debitstelle errichteten, wollen sich unter Angabe von Referenzen gest. an uns wenden.

Meine Gesellschaftsäule, verbunden mit Restauration und Wohnung, comfortable eingerichtet, sind, da der Contract mit dem derzeitigen Pächter durch Einziehung desselben zum Militair zum 1. Januar 1871 zu Ende geht, von jetzt ab anderweitig zu verpachten und zum 1. Januar 1871 zu beziehen, event. bin ich auch bereit, unter angemessenen Bedingungen preiswürdig mein ganzes Grundstück zu verkaufen. Reflektirende wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Halle a/S., neue Promenade 8. **W. Rocco.**

32^{tes} Filial-Geschäft
 von
Paul Bernh. Morgeneier
 aus Leipzig,

Halle a/S., Leipzigerstrasse Nr. 99,
 im Hause des Herrn A. Köhlig.

empfehle den geehrten Herren Rauchern als **Sechs-Pfennig-Cigarre** die aller Drets beste:

Nr. 64 Dos de Mayo Nr. 64,
 eben so als **Vier-Pfennig-Cigarre**
Nr. 40 Jara de Cuba Nr. 40,
 welche bei gutem Brand und Geschmack nichts zu wünschen übrig läßt.

Soeben empfang in frischer Zufendung:
Seedorf, Bücklinge, Sprossen, Holsteiner Austern, Hamb. Rauchfleisch, marinirten Aal, große Niesen-Neunaugen und viele dergl. Delikatessen empfiehlt
W. Kuhne.

Von der schönen Braunschweiger Trüffel-,
Metz-, Sardellen- und Gänseleberwurst,
 sowie auch Cervelat- und Röstwürstchen ist
 angekommen bei
W. Kuhne,
 Leipzigerstraße 35.

Dienstag früh frischen Seedorf bei **C. H. Wiebach.**

Frische Trüffel sowie geräucherten Aal empfang in neuer Sendung **C. H. Wiebach.**

Geräuch. Goth. Leberwurst in Fett-darm, Zungenwurst mit sehr viel Junge, Cervelatwurst, delikate Frankf. Röstwürste, a Paar 2 1/2 Gr., erbielt wieder **Boltze.**

Neue Niesen-Neunaugen, à St. 2, 2 1/2 Gr., pr. Schokias 3 1/2 Gr., bei **Boltze.**

Epileptische Krämpfe.

Fallsucht, heilt schnell und radical ohne Charlatanerie mit einem tausendfach bewährten Mittel brieflich **M. Holtz, Berlin, Lindenstr. 18.**

Große Ulrichsstraße Nr. 51 ist der Laden nebst Wohnung zu vermietthen und kann sofort bezogen werden.

Für Kaufleute.

Eine trocken gelegene große Niederlage zu vermietthen unter dem Rathskeller. **G. Faldix.**

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.



C. F. Ritter
 Engros-Lager
 Gr. Ulrichstr. 42 1. Etage
 in
 Puppenköpfen, Puppenbälgen
 sehr gut sortirt zu billigen Preisen.

Dienstag und Freitag
frischen Seedorf.
J. Kramm.

Extra frische
Holsteiner Austern
 empfiehlt **J. Kramm.**

Weintraube.

Heute Dienstag den 8. November:
Grosses Concert
 vom **Halle'schen Stadtorchester.**
 Mit zur Aufführung kommt:
Sinfonie (Dür) von **Saydn.**
 Anfang 3 Uhr. **C. Jobn.**

Stadt-Theater in Halle.

Dienstag den 8. Novbr. Neu einstudirt: **Notenmüller und Finke**, ober: **Abgemacht!** Original-Lustspiel in 5 Akten von **Dr. Carl Löwyer.**

Neues Theater in Halle a/S.

Dienstag den 8. November 1870: **Mamsell Hebermuth**, Lustspiel in 1 Akt von **Bahn.** Hierauf: **Er experimentirt**, Lustspiel von **Rosen.** Zum Schluss zum ersten Male: **Die schöne Salathée**, Operette von **Paul Henrion**, Musik von **Suppé.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde unsere liebe Schwiegertochter **Selene Weber** geb. **Keil** von einem gefunden Mädchen glücklich entbunden. Halle, den 5. November 1870. In Abwesenheit unseres Sohns **Ferd. Weber** und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr wurde meine liebe Frau **Emilie** geb. **Griening** von einem muntern Töchterchen glücklich entbunden. Halle a/S., d. 6. November 1870. **Otto Hoffmann.**

Entbindungs-Anzeige.

Die unter Gottes gnädigem Beistande erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen **E. Sövern, Baumeister.**

Halle, den 7. Novbr. 1870.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 2. November in der St. Georgen-Kirche zu Halle stattgehabte eheliche Verbindung zeigen hiermit an

A. Heinmann,
Martha Heinmann
 geb. **Sämann.**
 Gardelegen.

Todes-Anzeige.

Unser innigst geliebter Sohn und Bruder **Gotthelf Günther,** Reserve-Unteroffizier im 27. Inf.-Regiment, erkrankte, nachdem er an mehreren Schlachten theilgenommen hatte, am Typhus und erlag nach mehrwöchentlichem Leiden dieser Krankheit im Feld-Lazareth zu **Stenay** in einem Alter von 23 1/2 Jahren. — Leicht sei ihm, dem Unvergesslichen unseres Hergens, die Erde, frühlich der Tag der Auferstehung, selig das Wiedersehen! —

Dies zeigen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid tiefbetrubt an **Gotthelf Günther**, als Vater, **Auguste Günther** geb. **Wolf**, als Mutter, nebst Geschwister.

Halle, den 7. November 1870.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, den 7. Novbr. Die „Norddeutsche“ und „Kreuzzeitung“ schreiben: Die französische provisorische Regierung hat den ihr angebotenen Waffenstillstand abgelehnt.

Kühnheim, d. 7. Nov. (Offic.) Fort Mortier hat heute Nacht capitulirt. 220 Gefangene gemacht, 5 Geschütze genommen.

Versailles, d. 6. Nov. (Offic.) Am 6. November keine Engagements gemeldet.

Galle, d. 7. November.

Mit dem 15. November läuft das Mandat des bisherigen Preussischen Abgeordnetenhauses zu Ende und die Regierung hat deshalb Neuwahlen angeordnet. Das Land hat also zu erklären, welche Männer es für die nächsten drei Jahre vertreten und für die nöthigen Reformen auf dem Gebiete der Gesetzgebung thätig sein sollen.

Alle hindernden Umständen, wie sie in der Zeit und in den Zeitereignissen liegen, können keinen Grund abgeben, bei den Wahlen sich Eile zu Schulden kommen zu lassen. So hört man zunächst vielfach die Ansicht aussprechen, daß es mit dem Preussischen Landtage nicht viel mehr auf sich habe, daß er gegenüber der Gesamtvvertretung des Norddeutschen Bundes oder gar, wie wir es nächstens erwarten können, des Deutschen Bundes, des Südens wie des Nordens Deutschlands, mehr oder weniger auf die Stufe einer Provinzialvertretung herabgesunken sei, und daß es sich darum kaum lohne, bei der Zusammenfassung des Abgeordnetenhauses sich übermäßig anzustrengen.

Mer erinnerte sich nicht gerne des Momentes, als nach der Kriegserklärung Frankreichs die Vertretung des Norddeutschen Bundes zusammentrat und einmütig in kurzen, aber aus tiefem Herzen Grunde entspringenden Worten dem Schirmherrn Deutschlands erklärte, daß die Nation in dem bevorstehenden heiligen Kampfe jedes Opfer zu bringen bereit sei, welches die Unabhängigkeit und Ehre des Vaterlandes verlangen werde.

Diese Einmütigkeit von Männern der verschiedenartigsten politischen Richtungen hat auch bis zu dem gegenwärtigen Tage angebauert, und sie wird bleiben so lange, bis ein gesicherter Friede hergestellt sein wird. Vereinzelt Ausnahmen bekämpfen nur den allgemeinen Einklang, der durch unsere Nation geht.

Ohne Rückwirkung auf die Stellung der politischen Parteien zu einander und zu der Regierung hat naturgemäß eine solche Uebereinstimmung in Gedanken, Wünschen und Befürchtungen, wie sie seit drei Monaten Deutschland zeigt, nicht bleiben können; wir müssen sich ganz natürlich heute mit etwas anderen Augen ansehen, als vor dem Kriege. Die glänzenden Siege über den übermächtigen Feind und die sichere Aussicht, die wir schon heute vor uns haben, daß Deutschland aus dem Kampfe nicht bloß als einiger Staat hervorgehen, sondern auch fortan in der Reihe der Völker einen der ersten und angesehensten Plätze einnehmen wird, erheben den Einzelnen wie ganze Parteien über den engen Gesichtskreis, der ihnen vielleicht früher eigen war.

Folgen, welche sein Vorgänger, der Krieg von 1866, in so vielen Gemüthern gehabt hatte, zu verwischen.

Die Differenzen vor Allem, durch welche sich die einzelnen Fraktionen der liberalen Partei von einander scheiden, mußten bei dem bevorstehenden Wahlkampfe fallen. Der liberalen Partei würde es für immer zum gerechten Vorwurf gereichen, wenn es sich herausstellen sollte, daß sie im Jahre 1870 nicht auf ihrem Posten gewesen, und die Entscheidung über so wichtige Fragen selbst im Abgeordnetenhaus habe in andere Hände übergehen lassen.

Darum möge sie bei dem bevorstehenden Wahlkampfe nicht nur zahlreich erscheinen, Niemand aus ihrer Mitte zurückbleiben, sondern auch einmütig handeln. Zunächst handelt es sich dieses Mal darum, daß sämtliche Bürger, denen es darum zu thun ist, daß über der großen Einheitsbewegung die freiheitliche Entwicklung nicht zu kurz komme, wie Ein Mann zusammenstehen. Geschieht dies, dann wird auch der Erfolg die Bemühungen der Partei krönen, und unsere Söhne und Brüder werden dann, wenn sie als Sieger vom Schlachtfelde heimkehren, uns nicht vorwerfen können, daß wir Recht und Freiheit im Innern, zu dessen Wahrung wir zurückgeblieben waren, während sie Freiheit und Unabhängigkeit nach Außen vertheidigten, schlecht gehütet hätten.

Aus Frankreich.

Ueber den Aufstandsversuch in Paris liegen jetzt ziemlich genaue Einzelheiten vor. Den nächsten Anlaß zum Aufstande gab die Niederlage der Franzosen bei Le Bourget, das die Regierung nicht mit Erfolg vertheidigt habe; dann die Nachricht von dem Falle von Metz und endlich die Vorschläge Biers betreffs Abschließung eines Waffenstillstands.

Schon früh Morgen versammelten sich zahlreiche Gruppen vor dem Stadthause und verlangten mit Ansehen die „Commune“ und selbst die Abweisung der Regierung. Jules Simon suchte zu beruhigen und versprach die Waffenaushebung und die sofortige Wahl der „Commune“. Aber die Menge hörte nicht auf ihn, und der Tumult wurde immer stärker. Von allen Seiten kamen Nationalgardien heran; man warf der Regierung vor, unfähig zu sein und verathen zu wollen. General Trochu, der mehrere Deputationen der Menge im Innern des Stadthauses empfing, gab Erklärungen über die Affaire von Bourget, das man absichtlich aufgegeben habe, und über Metz, aber man hörte ihn kaum an und rief ihm zu: „Wir sind nicht hier, um Ihre militärischen Berichte anzuhören, sondern Sie vor die Thüre zu setzen.“ Die Menge wurde immer lauter, obgleich sie keine Gewaltthatigkeiten beging. Einen Augenblick zerstreute sie sich, als obgleich ein Sauf, man weiß nicht, wie ihn abzuwehren, fiel. Bald corsette sie sich aber von Neuem zusammen, und ließ verschiedene Listen mit den Namen derer circuiren, welche die neue Regierung bilden sollten. Auf denselben befanden sich Ledru-Rollin, Victor Hugo, Felix Pat, Dorian (jetzt schon Mitglied der Regierung), Motin der Waivre, welcher überall die Crucifixe wegnehmen ließ, Delacour, Bonvalet, Schoelcher, Taignean, Martin Bernard (der Hülftreiter), Geyss, Blanqui, Florens und Rochefort. Gegen drei Uhr endlich drang die Menge in das Hotel de Ville ein. Die Mobilgardien, welche mit der Vertheidigung desselben betraut waren, leisteten keinen Widerstand, sondern ließen Alles ruhig geschehen. Es war um 5 Uhr, als man in den Rathungssaal der Regierung eintrat, ein Individuum auf einen Tisch stieg und die Abweisung der Regierung proclamirte. Florens führte die Eindringlinge an und machte den Willen der Bürger bekannt, welche die sofortige Inflation einer Commune durch eine Abstimmung beschloffen hatten, die in einem anstehenden Saale stattfinden. Azas wurde gezwungen, einen im voraus hergerichteten Anschlagzettel zu unterzeichnen, auf welchem sich ein Decret befand, das die Wahlen für die Commune auf den nächsten Tag festsetzte. Zugleich bemähte sich Florens, der Hauptmann der ganzen Bewegung, General Trochu und den übrigen Mitgliedern der provisorischen Regierung ihre Demission zu entreißen. Sie weigerten dieses und Dorian erklärte, daß er in die neue Regierung nicht eintraten werde. Picard, welcher die Besatzung einnahm, gelang es, zu entkommen. Er begab sich auf das Finanzministerium und ersagte sofort die für die Organisation des Widerstandes notwendigen Maßregeln, während seine Kollegen die Gefangenen der Aufständigen waren. Picard landete geschriebene und unterzeichnete Adressen an den Generalstab des Gouvernements, an den der Nationalgarde und befahl, in allen Stadtheilen Generalmarsch zu schlagen. Er ließ die Nationaldruckerei besetzen, druckte dem „offiziellen Journal“, nichts zu drucken, und sandte an alle Kleinverkäufer die Zeitung, sich auf der Defensivlinie zu halten. Gegen 8 Uhr wurde General Trochu und Jules Ferry von dem 106. Bataillon der Nationalgarde, unter Befehl des Adjutanten von Trochu, befreit. Die übrigen Regierungsmitglieder waren noch von den Leuten des Bataillons Florens bewacht. Ein Theil des Stadthauses, Träger eines Befehls von Blanqui, war auf das Ministerium des Innern gekommen und verhaftet worden. Picard befehlt den Befehl als Beweis, daß Blanqui außerhalb der nationalen Zustimmung die Gewalt angriffen hatte. Auch Trochu hatte sofort nach seiner Befreiung Maßregeln ergriffen. Das Stadthaus war nun von drei Bataillonen besetzt, die Germain Caffre (Schrittschleier), Willkäre (bekanntere Einbrecher) und Cassare Florens besetzten. Die Mitglieder der neuen Regierung selbst verließen, d. h. sie streiften sich und konnten zu keinem Entschlusse kommen. Delacour, der wohl einnahm, daß der Insurrectionsversuch nach der Befreiung von Trochu als gescheitert zu betrachten sei, machte sogar den Vorschlag, die alte Regierung unter der Bedingung im Amte zu lassen, daß sie die Wahlen für die Commune machte.

Unterschied war Picard um 10 Uhr zum Gouverneur von Paris geilt, der seinerseits mit Entschlossenheit an der Wiederherstellung der Ordnung arbeitete. Während mehrere Bataillone Mobilgarde sich auf seinen Befehl sammelten, versetzte sich die Nationalgarde auf dem Place de la Concorde. Von 11 Uhr bis Mitternacht gegen zahlreiche Bataillone der Waffengetragenen nach dem Hotel de Ville, wo Jules Faure, Garnier Pages, Jules Simon und Magin von zwei Bataillonen als Geiseln zurückgelassen wurden. Jules Faure gab eine große Festigkeit kund. Er verweigerte fortwährend, seine Entlassung zu geben, indem er erklärte, daß, da er keine Gewalt von der neuen Bevölkerung erhalten, er sich nur vor einer unregelmäßigen Weise gewählten Regierung zurückziehen werde. Die Aufrechter, welche Florens umgaben, verlangten, daß die Regierungsmitglieder verhaftet und nach Vincennes gebracht würden. Einige stiegen sogar Drohungen aus. Gegen 12 1/2 Uhr Nachts waren sieben und ein halbes Bataillon Mobilgardien hinter dem Hotel de Ville concentrirt, in welchem sich die Bataillone von Belleville vertheiligt hatten. Eine Compagnie Mobilgarde, der es gelang war, durch eine kleine Thüre in das Hotel zu kommen, brante eines der großen Thore, durch welches eine größere Anzahl ihrer Kameraden eindringen, die nach und nach die Aufrechter in die höheren Stockwerke zurückdrängten. Zahlreiche Bataillone Nationalgarde rückten zu gleicher Zeit von allen Seiten an zur Unterstützung der Regierung und unter dem Ruf: „Es lebe die Republik!“ Es

die Trochu" Man spricht von einigen Schiffen, die in dem Wierwar abgefeuert wurden, ohne das man weiß, von welcher Seite sie fielen. Der Zwischenfall hatte übrigens für Niemanden schlimme Folgen. Die Mobilgarde machten selbst nicht einmal Gebrauch von ihren Patronen; ihre Anwesenheit reichte hin, um die Emute aus einander zu trennen. Die Mobilgarde, einmal im Besitz des Hotel de Ville, schloßen die Vorföhren in die Keller ein, entwaßneten sie und ließen sie dann frei. Um 3 Uhr Morgens war Alles beendet.

Kochfort hat infolge dieser Ereignisse seine Entlassung genommen und die Regierung ließ abstimmen, ob die Bevölkerung der Hauptstadt die jegliche Regierung in ihrer Gewalt belassen will oder nicht. Als Erwägungsgründe werden vorangestellt: „daß sie um ihrer Würde und der freien Ausübung ihrer Verteidigungsmission willen, nothwendiger Weise wissen muß, ob sie auch noch das Vertrauen der Bevölkerung besitzet“ und andernfalls, „daß aus einer Berathung der in gesetzlicher Form am Morgen des 31. v. nach dem Stadthaus berufenen Maires der 20 Arrondissement sich ergibt, daß es zeitgemäß sei, regelmäßig durch die Wahl die Municipalitäten dieser zwanzig Arrondissements zu constituiren.“ Das Decret ist von sämmtlichen Regierungsmitgliedern unterzeichnet, mit Ausnahme Kochforts. Mit dem gemäßigten Theil der provisorischen Regierung ist etwa eine halbe Million der Pariser Wähler einverstanden, während die Partei der Rothen sich auf 55,000 bezieht. Diese Zahl ist deshalb nicht als unbedächtlich anzusehen, weil sie den engagirtesten zu jeder Schandthat fähigen Theil der Bevölkerung von Paris in sich schließt. Das Schisma in der provisorischen Regierung ist nunmehr vollendet, die Spree sondert sich vom Weizen, und das Plebisicit äußert seine Wirkungen bereits bis nach Tours. Herr Gambetta concentriert sich bereits, wie eins seiner Organe, die „France“, meldet, rückwärts nach der Voire-Armee zu, er fühlt den Boden unter seinen Füßen wanken, und jetzt kommt die Reihe des Desavouirtwerdens an ihn. In seinen Decreten, deren alle Tage wohl mindestens zwei ausgehen, zeigt sich Gambetta noch immer im vollsten Glanze republikanischer Unüberwindlichkeit. Alles, vom 20. bis 40. Jahre, selbst Verheirathete, wird mobil gemacht; ein Francitreuer, der vor dem Feinde keinen Muth zeigt, was sich sehr häufig ereignen soll, wird entwaßnet (was die Leuten in der Regel ganz freiwillig thun) und vor das Kriegsgericht gestellt. Noch mehr, jedes Departement soll so und so viele ausgerüstete Batterien stellen. Das Papier ist freilich sehr gebulbig.

Ungeachtet der Wendung der Dinge gegen Gambetta und Kochfort-Flourens ist bisher noch keine Nachricht aus dem Hauptquartier eingegangen, daß der Waffenstillstand abgeschlossen sei. Im Hauptquartier war die Hoffnung des Zustandekommens desselben bereits sehr gelunken, man hatte Ehiers, der sehr gedrückt aus Paris zurückkam, sehr ernst aus dem Hotel des Grafen Bismarck herauskommen sehen, die Höflichkeitsbezeugungen hatten ihren excessiven Character verloren und das festere Auftreten des Grafen Moltke wurde von Augenzeugen dahin gedeutet, daß das Bombardement von Paris wieder an Chancen gewonnen habe. Es bestätigt sich ferner in keiner Weise, was Herr Gambetta behauptete, die provisorische Regierung in Paris habe sich am 3. November gewissermaßen ein Vertrauens-Votum geben lassen zum Abschluß eines Waffenstillstands. Von letzterem ist weder in deutschen noch in französischen Nachrichten der jüngsten Zeit mehr die Rede. Wir hören von allen Seiten nur von dem thörichten Fanatismus der französischen Bevölkerung. In den größeren Provincialstädten dauert der Kampf zwischen den Gemäßigten und Exaltirten fort; jeder Tag bringt neue Ereignisse dieses Ringens: bald aus Lyon, bald aus Marseille, aus Toulouse, Bordeaux und Lille, bald aus Saint-Etienne, Belançon u. s. w. In letzter Stadt haben die National- und Mobilgarde sich geweigert, unter Garibaldi ins Feld zu ziehen; in Saint-Etienne benutzten die Exaltirten die Nachricht von der Capitulation von Metz zu einem Handstreich; aber die Nationalgarde hielt Stand und riß die aufgeschlagene rothe Fahne herunter.

Auch dem „Staats-Anzeiger“ erscheint das Zustandekommen des Waffenstillstandes problematisch. Er schließt eine Uebersicht über die Vorgänge vor Paris seit Beginn der Belagerung mit den Worten: „Alle übrigen Vorbereitungen zum Angriff werden inzwischen während dieser sechswochentlichen Periode so weit vorgeschritten sein, daß es zum Beginn desselben wohl nur des Befehls des königlichen Oberfeldherrn bedürfen würde.“ Man muß aus diesem Schluß einer amtlichen Darstellung wohl entnehmen, daß man auch in den leitenden militärischen Kreisen nunmehr ein Vorgehen zum entschiedenen Angriff auf Paris erwartet. Eine Brüsseler Depesche der „Post“ meldet nämlich, daß Ehiers nur ermächtigt ist, den Waffenstillstand abzuschließen, wenn deutscherseits die Ausschreibung der Wahlen für ganz Frankreich und die Zuführung der Paris nothwendigen Lebensmittel während der 25-tägigen Dauer des Waffenstillstandes zugestanden werden. Bestätigt wird diese Nachricht durch folgende Note des pariser offiziellen Blattes vom 30. October: „Herr Ehiers ist heute hier angekommen und hat sich sofort auf das Ministerium des Aeußern begeben. Er erstattete der Regierung Bericht über seine Mission. Dank dem tiefen Eintrude, welchen die Vertheiligung von Paris in Europa gemacht, haben sich vier neutrale Großmächte, England, Rußland, Oesterreich und Italien, zu einer gemeinschaftlichen Idee vereinigt. Sie schlagen den Kriegführenden einen Waffenstillstand vor, der als Zweck die Zusammenberufung einer National-Versammlung hat. Es ist wohl verständlich, daß die Bedingung eines solchen Waffenstillstandes die im Verhältniß zu seiner Dauer stehende Verproviantirung und die Wahl der Versammlung durch das ganze Land sind.“ — Daß Bismarck die Wahlen im Elsaß und Lothringen nicht gestatten will, wissen wir; ob aber andererseits Graf Bismarck gewillt sein dürfte, die Zufuhr von Lebensmitteln nach Paris zu gestatten, ist mindestens sehr fraglich, und diese Angelegenheit dürfte die Haupt Schwierigkeit für den Abschluß des Waffenstillstandes bilden.

Berlin, den 6. November.

Laut Anzeige des Bundeskanzler-Amtes werden vom 15. November ab 3,700,000 verjüngliche Schachanweisungen ausgegeben.

Das Gerücht von einem Angriff auf das Leben unseres Königs verbannt nach der „A. A. Z.“ dem Umfande seine Entstehung, daß auf einem Recognoscirungsritt in der Nähe des Königs eine Granate aufschlug und plaste, und daß der König, als er sein Pferd rasch umwenden wollte, sich hierbei die Hand verstauchte.

Von den vielen Auszeichnungen und Locationen, welche dem General v. Moltke bei der Feier seines Geburtstages zu Versailles dargebracht wurden, heben wir nach dem „Mil. Wochenbl.“ folgende hervor: Sr. Maj. der König hatte befohlen, den Neffen des Generals, den Lieutenant von Moltke des Königs-Grenadier-Regiments, welcher sich in einem benachbarten Orte auf Vorposten befand, für den Tag abzulösen. Der jugendliche Held, jüngst erst vor dem Feinde Offizier geworden, und schon mit dem eisernen Kreuze geschmückt, erschien überraschend im Frühstückszimmer. Der Kronprinz überreichte im Laufe des Tages dem gefeierten General einen Lorbeerkranz und überreichte denselben außerdem durch unaufgelagte Theilnahme an der gemeinschaftlichen Mittagstafel des Generalstabes. Ihm hatte sich der Kronprinz von Sachsen angeschlossen. Der Prinz Albrecht hatte seinen persönlichen Adjutanten, den Rittmeister Hagen, zur Gratulation geschickt.

Die Minister-Conferenzen in Versailles nehmen einen guten Fortgang. Württemberg und Baden wünschen nicht-gemeinsame Bier- und Branntweinsteuer, Württemberg überdies unerhebliche Exceptionen bezüglich des Post- und Telegraphenwesens. Baiern nur hält bezüglich des Militärs und der auswärtigen Politik fest an seinen Ansprüchen; im schlimmsten Falle wird mit Baiern ein Separat-Abkommen getroffen werden.

Wie man in militärischen Kreisen wissen will, werden nach diesem Feldzuge mehrere Arten Erinnerungsorden zur Vertheilung gelangen. Zunächst erhält jeder Krieger eine allgemeine Medaille, ähnlich der aus den Jahren 1813-15. Ferner sollen die Eroberer von Straßburg, so wie wieder die von Metz, Kreuze mit Inschrift: „Erinnerung an Straßburg“ resp. „Metz“ erhalten. Ob solche auch für die Aktion bei Paris geschaffen werden, soll noch nicht entschieden sein, da deren Ausfall noch abzuwarten ist.

Die Herbstsitzung des Landes-Deponomen-Collegiums fällt wegen des Krieges aus.

In Stettin ist ein Gefangen-Transport angekommen, der in Genthin bei Magdeburg die Bahnhof-Restaurations plünderte, und die ziemlich zahlreichen Begleitmannschaften mußten ihre ganze Energie anwenden, größeres Unheil abzuwenden. In Stettin wurden die ankommenden Gefangenen genau untersucht und diejenigen, bei denen man noch entwendete Gegenstände vorfand, sofort ins Gefängniß transportirt.

Zur Ehre der französischen Armee aus Metz muß bemerkt werden, daß sich 5 Mann derselben nicht der Kapitulation unterworfen haben, sich vielmehr auf eigene Faust durchzuschlagen suchten. Es waren dies Angehörige verschiedener Truppentheile, ein Chasseur à Cheval und zwei Infanteristen, die unter Anführung eines Artillerie-Offiziers durchzubrechen suchten und sich die ganze Nacht mit unseren Vorposten herumkallten. Man fing sie endlich. Der Offizier wurde vom General v. Zastrow zur Tafel gezogen und dann mit seinen vier Braven in die Festung zurückgeschickt, um danach mit übernommen zu werden. Diesen Helden bleibt wenigstens die Genugthuung, nicht capitulirt zu haben, sondern mit den Waffen in der Hand gefangen genommen zu sein.

Halle, den 7. November.

Am 30. October feierte in einem Hause Siebichensteins eine Gesellschaft hiesiger Herren das so wichtige Ereigniß der Rückverwerbung von Metz und sandte an dessen Bezwinger folgendes Telegramm:

„Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Carl von Preußen

via Nancy.

Dem Eroberer von Metz und seiner beharrlichen Armee erlaubt sich ein heute zur Feier der Einnahme und des Erwerbes dieser Festung für Deutschland hier versammelter Kreis von Männern ihre besten Glückwünsche und Dank auszusprechen.

Im Auftrage
Z.

Hierauf lief in den letzten Tagen voriger Woche die nachstehende Antwort ein:

„Hauptquartier Corny, den 31. October 1870.

Ev. Wohlgeboren, wie dem Kreise der Herren, welche sich in Halle am 30. d. M. zur Feier der Einnahme von Metz versammelt hatten, sage ich für die mir telegraphisch dargebrachten Glückwünsche meinen verbindlichsten Dank.

Der General-Feldmarschall
Friedrich Carl.“

Vermischtes.

Der Pariser Correspondent eines englischen Blattes schreibt untern 20. October: „Ich speise täglich in einem „Bouillon“, wo dem Athenäum zufolge kein anderer ist als Labouquere, das ehemalige Unterhausmitglied für Middlesex — dort verzehrt man Pferde für Rindfleisch und die Katzen nennt man dort Kaninchen. Beides schmeckt ausgezeichnet, und denjenigen, welche Katzen besitzen, empfehle ich dringend, die Zungen nicht zu erfäulen, sondern zu verpeisen. In Zwiebeln gedämpft oder als Ragout geben sie ein vortreffliches Gericht.

Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 23. November d. J. Vormittags 10 Uhr soll in dem Geschäftslocale des unterzeichneten Haupt-Steuer-Amtes, Werkstraße Nr. 39, ein vollständiger, gut erhaltener, ferner Destillirapparat, bestehend in einer 1478 Quart haltenden Blase nebst Helm, einem Dephlegmator nebst zwei Becken, einer Schlange, einem Kohlenzylinder nebst Einsähen und drei Becken, einem Butterbehälter, sowie den dazu gehörigen Verbindungsrohren und Verschlussvorrichtungen entweder in einzelnen Theilen, oder auch im Ganzen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Gesamtgewicht des Apparats beträgt mindestens 30 Centner und kann derselbe in den gewöhnlichen Geschäftsstunden in unserer Niederlage besichtigt werden.

Magdeburg, d. 2. November 1870.
Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Für Unbemittelte!

**Klinik für Mund- und Zahn-
kranke täglich von 8-9 Uhr Mor-
gens in der Chir. Klinik. Dr. med. Hohl.**

Frauen-Verein für Armen- und Krankenpflege.

Wie schwer es uns auch wird, unter den Anforderungen der großen, ersten Zeit, uns wieder mit einer Bitte an die Freunde unseres Vereins zu wenden, o so mahnt uns doch das heranannahende Weihnachtsfest auch in diesem Jahre an die Hilfsbedürftigkeit der mehr als 200 Kinder unserer Anstalten an die Christfreunde, die wir alljährlich ihnen durch nöthige Kleidungsstücke bereiten konnten. Und so wagen wir denn getrost auch heute, wie schon so oft, um eine Gabe der Liebe zu diesem Zwecke zu bitten, und werden mit innigstem Danke auch die kleinste Gabe aufnehmen und gewissenhaft verwenden. Zur Annahme derselben sind wir früher: Frau G. R. Eselsen, alte Promenade 24, Frau Dr. Heller, Hospitalplatz 1, und die Hausmutter unserer Anstalt am Martinsberge Fr. Streiber gern bereit, und fügen wir nur noch die Bitte um baldige Einschickung solcher Gaben hinzu, welche verarbeitet werden müssen, unter denen uns alte Tuchsachen für unsere größeren Knaben ganz besonders willkommen sein würden.

Um einzelne gegen uns geäußerte Misverständnisse zu vermeiden, bemerken wir hiermit zugleich, daß die Einnahme der Weihnachts-Ausstellung nur zur Erhaltung der Bewahranstalt, nicht aber zur Weihnachtsbesetzung verwandt werden darf.

Halle, den 5. November 1870.
Der Vorstand.

Gasthofs-Verkauf.

Ein schwunghafter Gasthof bei Bernburg ist wegen Ableben des Besitzers mit 1500 Th. Anzahlung zu verkaufen.

C. Zahn, Gr. Ulrichstraße Nr. 58.

Stellen-Gesuche.

1 tücht. Koch, der in der feinen Conditorei erfahren, 1 Forstausseher, 2 Kochmamsells, 1 Ober- und 4 junge Kellerer, 1 Commis, Detailist, suchen Stellen durch


F. A. Peyerling, Dachriggasse 9.

Offene Stellen für 2 tüchtige Hötel-Hausknechte, 1 Landwirthschafterin, 1 kräftiger Burche durch

F. A. Peyerling, Dachriggasse 9.

Ein tüchtiger Maschinenmeister findet auf meiner Fabrik W. Bau b. Weisenfels bei hohem Lohne dauernde Arbeit. Zu melden bei Maschinenmeister Schneider dort.

A. Niebeck.

 Eine hochtragende Kuh steht zum Verkauf in Krozig Nr. 3.

12 Stück schwere, hochtragende Kühe und Kerzen mit Häder stehen zum Verkauf im Gasthof zum „goldnen Löwen“ in Schwarzb. Wernicke, Gastwirth.

Wahlanruf der conservativen Partei.

Mitten in den großartigen Weltbegebenheiten, die unsere Gedanken und Wünsche fast ausschließlich in Anspruch nehmen, sind wir zur Wahl für das Abgeordnetenhaus aufgefordert. Da in dieser großen Zeit aus allen Ständen und Richtungen die Söhne und Brüder vor dem Feinde stehen und den Ruhm des Vaterlandes mehren, da das ganze Volk einig ist in der Liebe zu König und Vaterland, einig ist in der Opferwilligkeit, so sehen wir auch am liebsten den Parteihaber bei dieser Wahl verstimmen. Aber es soll nicht so sein. Unsere politischen Gegner, mit denen wir in der Wahl der Mittel für des Vaterlandes Heil nicht übereinstimmen können, erheben ihre Fahne, deshalb wollen auch wir unsere politischen Freunde und alle Unbefangenen bitten, bei den bevorstehenden Wahlen auf die Wahl von conservativen Abgeordneten hinzuwirken.

Selten hat eine Zeit so deutlich und eindringlich zu Gunsten conservativer Bestrebungen gesprochen als die unsere. Es sind conservative Männer die Bismarck, Roon und Moltke, welche Deutschland groß gemacht haben; die beiden ersten Männer haben die Grundlage unserer jetzigen Machtstellung im bitteren Kampfe mit ihren liberalen Gegnern gelegt, sie haben Jahr lang die tiefste Schmach ertragen, welche die Liberalen ihnen anzuthun sich berechtigt hielten, und haben in dieser Treue ihrem königlichen Herrn die Armeorganisation ermöglicht. Wäre diese gescheitert, wo wären wir jetzt? Die Niederlagen des Liberalismus in Preußen sind die Vorläufer der deutschen Erfolge.

Was aber hat der Liberalismus aus seinem Mutterlande, aus Frankreich, gemacht? Die „großen französischen Ideen“ von 1789, die auch unsere Liberalen anbeten, sind der Ruin Frankreichs gewesen, sie haben dieses reiche Land dahin gebracht, daß es keinerlei geordnete Regierung auf die Dauer mehr zu ertragen vermag. Die schreckliche französische Ferkung sollte uns zur Warnung reichen. Schon zeigen sich bei uns im Auftreten des Socialismus die ersten, auch von den gemäßigten Liberalen nicht gewollten, Früchte der Richtung, die Deutschland auf französischen Wegen glücklich machen will.

Sowie der große Krieg entscheiden soll, ob die germanischen oder die romanischen Völker die herrschenden in Europa sein sollen, so muß es sich auch im Innern Deutschlands entscheiden, ob wir nach deutscher Freiheit in Gottesfurcht, Treue und Rechtsachtung streben oder in liberaler Verblendung französischer Ferkung verfallen wollen. Wer da Augen hat, die Zeichen der Zeit zu sehen, und Verstand sie zu begreifen, kann über die Wahl nicht im Zweifel sein. Darum, Mitbürger, helfet conservativen Abgeordnete wählen.

**Dr. Adler, Rector. Brodtkorb, Kaufmann. Böttcher, Rentier. Berger, Inspector.
Dr. Colberg, Kreisrichter. Cramer, Ober-Bergrath. Eichert, Bank Director.
Eisentraut, Kaufmann. Helm, Zimmermeister. Jäger, Oberlehrer.
Dr. Kramer, Director. Neubauer, Rittergutsbesitzer. Rosenberger, Professor.
Röder, Schneidermeister. Dr. Schrader, Director.**

Zu einer Besprechung über die Wahlen im Sinne obigen Aufrufs laden wir alle Freunde der conservativen Richtung auf

**Dienstag den 8. November Abends 8 Uhr
im Saal der Restauration zur „Tulpe“**

mit dem Bemerken ein, daß als Candidaten für das Abgeordnetenhaus von uns vorläufig aufgestellt sind die Herren:

**Kreisrichter Dr. Colberg in Halle a/S.,
Kammerherr v. Krosigk auf Poplitz.
Das Wahl-Comité.**

**Extra frischen Dorsch und Schellfisch,
Teltower Rübchen und Ital. Maronen,
Russ. Sardinien und Kräuter-Anchovis,
Große Stralsunder Bratheringe u. Elbinger Neunaugen,
ff. Isländer Seringe empfiehlt
C. Müller.**

Eine Wirthschafterin, die mit allen Branchen der Wirthschaft und der feinen Küche vertraut ist, wird zum 15. d. M. oder 1. December cr. zur selbstständigen Führung eines ländlichen Hauswens bei gutem Gehalt gesucht. Anerbietungen unter abschriftlicher Beifügung der bisherigen Atteste werden unter B. 16 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für Mühlen- u. Fabrikbesitzer!
Ein zuverlässiger Mühlenbauarbeiter (auch Müller) sucht baldigst Stellung in Führung des gangbaren Zeugens einer größeren Mühle, eventuell auch als Führer und Heizer einer größeren Dampfmaschine. Briefe erbittet man poste-restante Halle unter Chiffre E. W. 15. Nr. 222.

Stellen-Gesuch.

Ein gut empfohlener, militärfreier, der Drill- und Zückerübren-Cultur kundiger Dekonom sucht Stellung als Verwalter. Offerten werden unter Chiffre H. H. 8 poste-restante Bieselbach b. Weimar erbeten.

Freundliche Bitte.

Der Verfasser des wirthlich geistreichen Gedichtes in Nr. 260 d. Z., bezüglich der **Spickendorfer Kirmes**, wird freundlichst ersucht, seinen Namen zu nennen.

D dies bis jetzt verborgene Talent!!!

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Giftpillen zur gänzlichen Vertilgung der **Feldmäuse** und **Hamster**, Erfolg aus-gezeichnet, versendet 4000 St. pro 1 Th. Porto vergütet
**D. Feller, Chemiker,
Bärgasse 4.**

1 tüchtige Landwirthschafterin in gefegten Jahren, in ff. Küche u. Molkerei perfekt, mit sehr guten Zeugnissen, sucht 1. Januar Stelle b. **Fr. Hartmann, Rathhausgasse 13.**

Die besten u. frischen **Malzbonbons** von bekannter Güte gegen **Fusten** nur bei
C. E. Helm, gr. Steinstraße.

Feinstes **Chocoladenpulver** empfiehlt
C. E. Helm.



Eine neumelkende Kuh mit Kalb steht zu verkaufen
in Kriesau Nr. 22.

Billards, neuester Construction, in verschiedenen Größen empfiehlt zu soliden Preisen die Billardfabrik von
**Wilh. Geissler in Leipzig,
Sophtenstr. Nr. 29.**

Am 7. October d. J. sind zwei recommentirte Briefe — Wechsel, ohne Werth für den Finder, enthaltend — verloren gegangen. Es wird gebeten, dieselben bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Zeitung abzugeben. Eine sehr anständige Belohnung wird, dem Abgeber zugesichert.